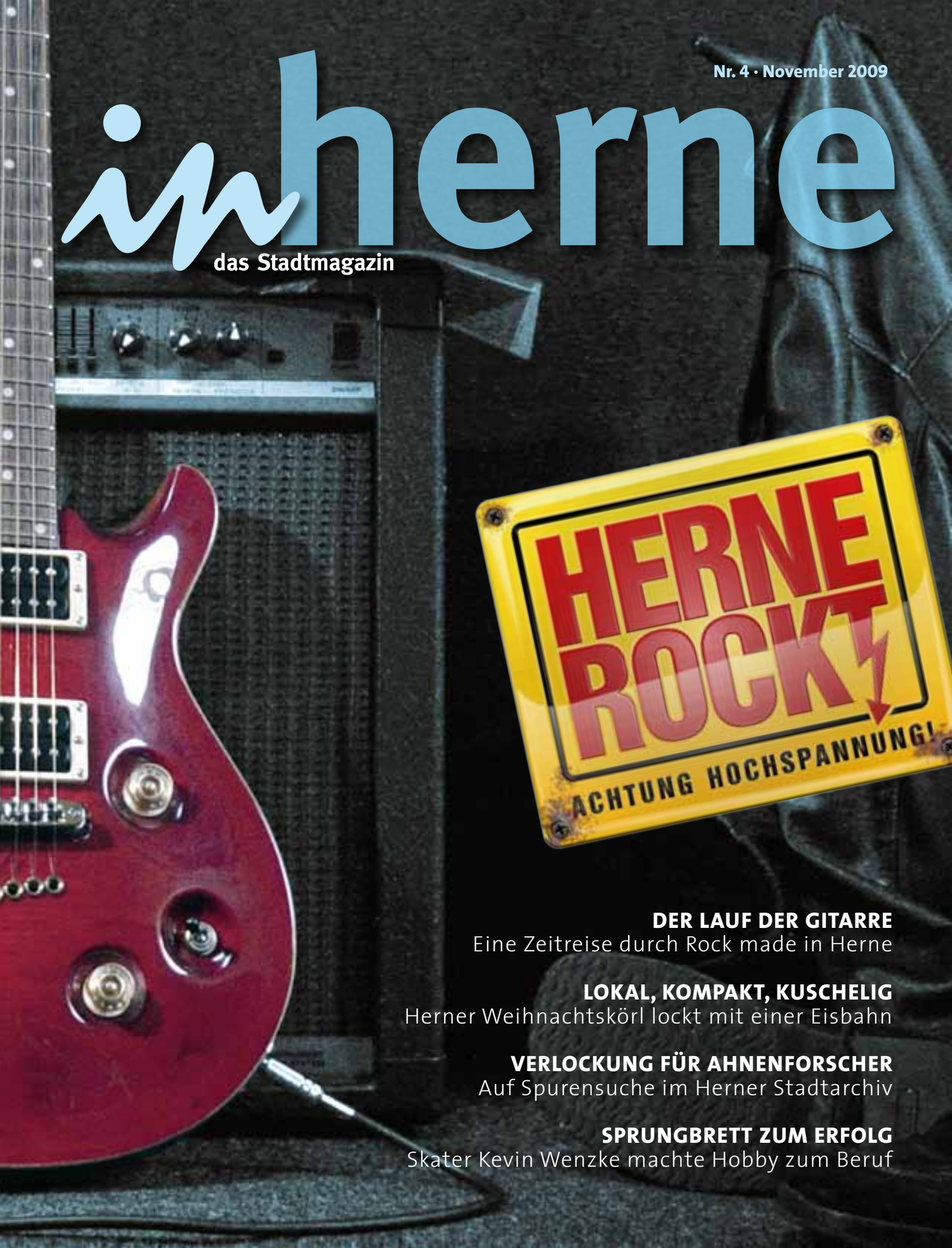
Nr. 4 · November 2009

in herne

das Stadtmagazin



DER LAUF DER GITARRE
Eine Zeitreise durch Rock made in Herne

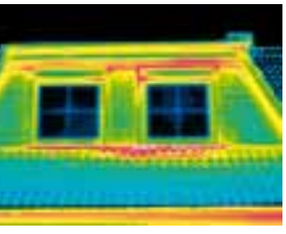
LOKAL, KOMPAKT, KUSCHELIG
Herner Weihnachtskörl lockt mit einer Eisbahn

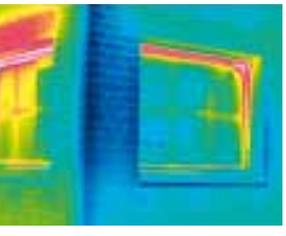
VERLOCKUNG FÜR AHNENFORSCHER
Auf Spurensuche im Herner Stadtarchiv

SPRUNGBRETT ZUM ERFOLG
Skater Kevin Wenzke machte Hobby zum Beruf

Treibt´s Ihr Haus zu bunt?

Thermografie – Energieverlusten auf der Spur





Heiße Aufnahmen für kühle Analysen

Wenn Mauern nicht fachgerecht gedämmt wurden, sind Häuser echte Energieverschwender. Selbst energiesparende Heizanlagen retten da nicht mehr, was an Wärme ungehindert nach draußen dringt. Mit steigendem Energieeinsatz wachsen auch die durch das Heizen verursachten Umweltbelastungen.

Kunden der Stadtwerke Herne können jetzt bei Fragen zum Thema Wärmeverlust auf Nummer Sicher gehen. Im Rahmen der Aktion „Energieverlusten auf der Spur“ vermitteln die Stadtwerke Herne ein einmalig günstiges Angebot: Thermografieaufnahmen zum Sonderpreis.

Ab 120,– Euro kosten die Aufnahmen, die unbestechlich darüber Auskunft geben, wo die Wärme verloren geht. Mindestens zwei repräsentative Thermografieaufnahmen seines Gebäudes erhält jeder Hauseigentümer, dazu eine digitale Tageslichtaufnahme zum Vergleich und verschiedene Infomaterialien. Als Basis für eine Fachberatung sind diese Aufnahmen ideal.

Anmeldeunterlagen für die Thermografie und weitere Informationen können Sie unter 02323/592-291 telefonisch anfordern.
Der Anmeldeschluss für die Thermografie ist der 18. Dezember 2009.

www.stadtwerke-herne.de

stwh STADTWERKE HERNE

Töte die Stille

Ich wollte mir eigentlich nur das Waffeleisen leihen, aber Frau Schmidtkunz, die doch sonst die Aufmerksamkeit in Person ist, schaute mich verständnislos an. Frau Schmidtkunz ist 68 und so was kann ja über Nacht kommen, dachte ich. Ich machte eine Bewegung wie „Waffelbacken“. Da schrie Frau Schmidtkunz: „Ich hab’ das Gerät nicht drin!“

Frau Schmidtkunz bedeutete mir, ihr in die Küche zu folgen. Es war laut im Haus, aus dem Keller kamen schlimme Geräusche, die nach Rohrbruch-Reparatur klangen, aber auch ein bisschen wie das Anbringen von Hufeisen an den Füßen eines gefrorenen Mammuts.

Ich hielt mir die Ohren zu. Mit dem „Gerät“ meinte Frau Schmidtkunz ihr Hörgerät. Sie nahm es aus der Küchenschublade, drückte es erst ins Ohr, hielt sich aber dann das Ohr zu. „Das ist Jeki“, schrie sie etwas weniger laut und zeigte auf die Tür zum Keller.

Ich hatte Yeti verstanden und dachte, o Gott, so eine liebe Nachbarin und mit 68 schon durchgedreht („Seniorin beschäftigt Schneemensch als Schwarzarbeiter!“). Dann aber öffnete sich die Kellertür und Jan stand im Korridor. Die Geräusche waren weg und Frau Schmidtkunz stellte unter leichtem Pfeifen ihr Hörgerät auf normal. Jan ist der Enkel von Frau Schmidtkunz und neun. „Jan macht Jeki“, sagte Frau Schmidtkunz. „Jan wollte das Schlagzeug“, sagte Frau Schmidtkunz. Jan lächelte. Ich weiß nicht warum, aber ich dachte an den Film „Das Omen“. Frau Schmidtkunz begann nach dem Waffeleisen zu suchen. Ihr Kopf verschwand im Schrank. Ich verstand es als Flucht vor der schönen neuen Jeki-Welt.

Jeki heißt „Jedem Kind ein Instrument“ und je mehr Kinder es machen, desto musischer wird es bei uns in Deutschland. In Herne natürlich auch. Jeki zieht eine Legion von kurzbeinigen Flötisten heran, Jeki macht aus pausbäckigen Pimpfen Posaunenengel, Jeki macht Nasebohrer zu Stehgeigern. Ich bin grundsätzlich davon begeistert. Dank Jeki könnte Baukau dereinst wie Berlins Philharmoniker klingen und Sodingen wäre eine große, wenn auch unerhörte Sinfonie. Herne, eine einzige Harmonie. Jeki rettet unsere Stadt vielleicht vor dem Untergang. Leerstehende Ladenlokale werden zu Kammermusiksälen. Man geht durch die Bahnhofstraße und muss aufpassen, dass man nicht über ein Fagott stolpert. Und alle Pfeifen werden befördert. Jeki muss man einfach mögen.

Während Frau Schmidtkunz im Rückwärtsgang langsam den Kopf aus dem Schrank zog, sagte Jan, er wolle mir was vorspielen. Als erwachsener Zweizentner-Mann kann man einem Knaben unmöglich sagen: „Jan, ich muss jetzt Waffeln backen“, was soll der Junge für ein Rollenbild kriegen?

Im Keller wurde mir schwindlig. Jan ist offenbar ein musisch sehr eifriges Kind, er war außer Rand und Band. Ein Schlagzeug ist natürlich keine Mundharmonika, und ich habe mal gehört, man dürfe Kinder, die etwas vorspielen, auf keinen Fall enttäuschen. Ich hielt mich am Regal mit den alten Puzzles fest und verspürte ein leichtes Sodbrennen. Als es vorbei war, sagte Jan das Stück hieße „Kill the silence“. Übersetzt heißt das „Töte die Stille“. Es machte seinem Namen alle Ehre. Jan wollte weiterspielen, ich täuschte Zeitmangel vor und wankte nach oben. Ich fragte Frau Schmidtkunz nach einem Schnaps. Als ich wieder drüben war, merkte ich, dass ich das Waffeleisen vergessen hatte. Mir fehlte die Kraft. Mit einem leichten Sausen im Ohr kaufte ich die ersten Zimtsterne des Jahres.

LvG

10

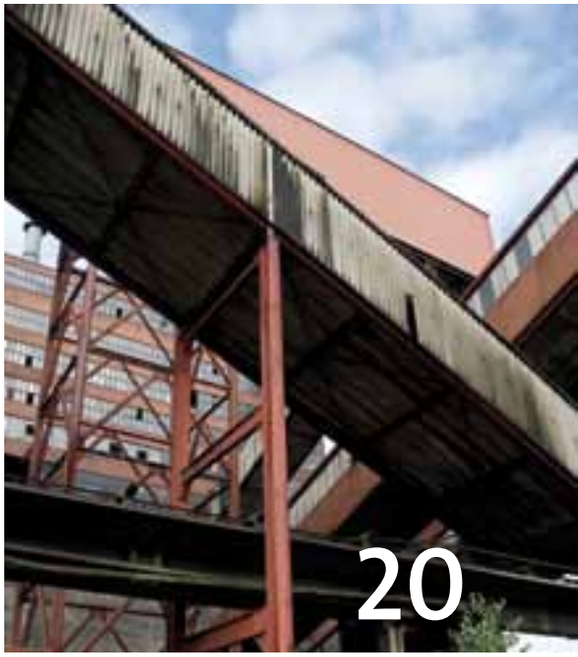
Kreative Köpfe auf engem Raum

Hier spielt die Musik: Statements zum Status quo und zur Zukunft der Musik in Herne und Wanne-Eickel

14

Hirsch an Heiligabend

Entenbrüste und Hirschrücken, heißer Kürbis und kaltes Parfait – ein meisterliches Menü für fröhliche Festtage



20

Nur noch Kohlenstaub

Die Schachtanlage 11 des Bergwerks Blumenthal/Haard an der Kastanienallee wartet auf den Sprengmeister

inhalt 4/09

Dreidimensional in die Zukunft

Hollywood-Blockbuster in drei Dimensionen: Die Filmwelt Herne zeigt Filme jetzt auch in 3D

Comedian mit Flamencogitarre

Mit krummer Nase und spitzen Schuhen steht Helmut Sanftenschneider auf der Bühne und kombiniert Flamenco mit Humor

32

Glosse 3

inside 6

Der Lauf der Gitarre 8
Eine kleine Zeitreise durch die Bandgeschichte der Stadt

Kreative Köpfe auf engem Raum 10
Statements zum Status quo und zur Zukunft der Musik in Herne

Hirsch an Heiligabend 14
Ein meisterliches Menü für fröhliche Festtage

Markt vor Prachtkulisse 17
Premiere: Ein Weihnachtskörl lockt zum Rathausvorplatz

Verlockung für Ahnenforscher 18
Spurensuche nach Opa, Uropa und Ururopa im Stadtarchiv

Ein Erinnerungsort trägt schwarz 20
Zechenaufbauten an der Kastanienallee warten auf ihre Sprengung

Fit in die Rente 22
Sportkurse halten die Belegschaft von entsorgung herne fit

Laufen am Canale Grande 25
inherne präsentiert die schönsten Laufstrecken der Stadt

„Brainwork“ an der Wasserstraße 27
Gute Gründe für ein Kreativquartier am Rhein-Herne-Kanal

in szene 28
Das Sprungbrett zum Erfolg

Dreidimensional in die Zukunft 31
Filmwelt Herne erzielt Rekordergebnis und rüstet massiv auf

Comedian mit Flamencogitarre 32
Helmut Sanftenschneider kombiniert Flamencomusik mit Humor

Bücher 33
Buchhändlerin Elisabeth Röttsches empfiehlt

Die Suche nach der Bahn-Vergangenheit 34
inherne spürt einstige Stationen im Stadtgebiet auf

Starthilfe ins Elternleben 36
Fachbereich Kinder-Jugend-Familie besucht junge Eltern

Impressum 37

Rätsel, Gewinner 38

Ronaldo & Julia, Teil II

Was Fans des Mondpalastes von Wanne-Eickel schon immer wissen wollten ... wird ab dem 26. November in den neuen Kammerspielchen endlich beantwortet. An der Gerichtsstraße 1, im ehemaligen „Haus des Handwerks“, eröffnet Prinzipal Christian Stratmann sein neues Theater mit dem Stück „Frau Piesewotzki, Libuda und ich“. Thomas Rech, Intendant des Mondpalastes und erfolgreicher Komödien-Regisseur, hat diese Fortsetzung des Erfolgsstücks „Ronaldo & Julia“ geschrieben.

Besucher der Wanne-Eickeler Kammerspielchen werden dann erfahren, wie es mit Schalke-Fan Roland alias Ronaldo, seiner schwarz-gelben Julia und ihrer gemeinsamen Tochter Emma weitergeht. Gespielt wird freitags und samstags jeweils um 20 Uhr, sonntags hebt sich der Vorhang um 19 Uhr. Im neuen Haus gilt das Motto „Die Kunst des Vergnügens“. Gezeigt werden dort nicht nur Komödien wie „Frau Piesewotzki“, sondern auch weitere spannende Eigenproduktionen, die sich das Mondpalast-Ensemble schon lange gewünscht hat.
Kartentelefon: 02325 - 588999

www.kammerspielchen.com

Krimi im Herne der Nazizeit

Ruhrgebiets-Autor Jan Zweyer hatte es in der Mai-Ausgabe des Stadtmagazins bereits angekündigt, Mitte Oktober setzte er sein Vorhaben in die Tat um: Pünktlich zur Frankfurter Buchmesse legte der Grafit-Verlag das Buch „Goldfasan“ vor, das in der Nazizeit während des 2. Weltkriegs spielt. Damit publiziert Zweyer bereits den zweiten historischen Roman einer geplanten Trilogie mit dem Berliner Hauptkommissar Goldstein, der aufregende Fälle in Herne löst. Ging es in „Franzosenliebchen“ um den Mord an einer jungen Frau während der französischen Besetzung des Ruhrgebiets, ermittelt Goldstein nun rund um das Verschwinden einer polnischen Haushaltshilfe. Ohne es zu ahnen, sticht Golsten – er hat seinen jüdisch klingenden Namen „eingedeutscht“ – mit seinen Recherchen in ein Wespennest, denn die Polin stand in Diensten des NSDAP-Kreisleiters. Der letzte Teil der Trilogie trägt den Titel „Persilschein“, dann wird Goldstein in den Nachkriegsjahren agieren.

Spannende Lektüre über einen Kommissar, der sich durch die Zeitgeschichte rettet – für Herner besonders packend wegen der authentischen Schauplätze und des Lokalkolorits.

www.jan-zweyer.de

Erfolg für Herner Logistik

Einen Riesenerfolg verbuchte das last-mile-logistik-netzwerk Gelsenkirchen-Herne-Herten beim Wettbewerb „Logistikstandort des Jahres in NRW“. Von 13 Teilnehmern landete das Netzwerk, das seinen Sitz im IGZ Innovationszentrum in Baukau hat, auf dem 3. Platz. Mehr Punkte verbuchten nur die Städte Bocholt und Dortmund. Verliehen wurde der Preis auf der diesjährigen internationalen Immobilienmesse Expo Real in München durch Jens Baganz (hinten links), Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium. Die Urkunde nahm der Chef der Herner Wirtschaftsförderung (WFG), Dr. Joachim Grollmann (rechts), entgegen. Die WFG beteiligte sich im Namen der Stadt bereits zum achten Mal an der Messe in München.

Bei der last-mile-logistik handelt es sich um die Verteilung der Warenströme über kurze und lange Distanzen. In der Region Gelsenkirchen, Herne und Herten findet die Branche einzigartige Voraussetzungen durch die zentrale Lage und die hervorragende Verkehrsinfrastruktur.

www.lastmile-logistik.de

DAS ALLERLETZTE

Wer der Hektik der Vorweihnachtszeit entfliehen will, sollte das Weihnachtstheater-Festival nicht verpassen, das nun schon im 9. Jahr mit vielen Aufführungen für kleine und große Menschen aufwartet. Das städtische Spielezentrum, die Flottmann-Hallen und der Tigerpalast organisieren vom 24. November bis 21. Dezember etwa 50 Aktionen rund um das schönste Fest des Jahres. So laden zum Beispiel die Märchenerzähler Sonja und Mathias Fischer ihre Gäste wieder in das kuschelig warme „Märchenzelt“ ein, um dort an einer offenen Feuerstelle spannende Geschichten zu erzählen. In den Flottmann-Hallen und im Tigerpalast (Eickel) präsentieren verschiedene Theatergruppen humorige und nachdenkliche Stücke mit weihnachtlichem Flair. Die Programmhefte liegen an den bekannten Stellen aus. Infos: 0 23 23/46 04 18. www.herne.de, www.flottmann-hallen.de

„Nussknacker“ kommt ins KuZ

Der „Nussknacker“, das Ballett von Peter Tschaikowski nach einem Märchen von E.T.A. Hoffmann, gilt als Weihnachtsklassiker schlechthin. Die Geschichte des jungen Mädchens, das einen Nussknacker geschenkt bekommt und davon träumt, dass er sich in einen Märchenprinzen verwandelt, fasziniert seit über 100 Jahren Kinder und Erwachsene in der ganzen Welt.

Das berühmte Russische Klassische Staatsballett unter der Leitung von Konstantin Iwanow präsentiert am Sonntag, 17. Januar, im Kulturzentrum am Willi-Pohlmann-Platz eine moderne Interpretation des bezaubernden Märchens. Erstklassige Tänzer, stimmungsvolle Details und schillernde Kostüme werden das Publikum begeistern. Dabei kommt der Augenschmaus, so die Kritiker, ganz ohne historischen Staub oder inhaltlichen Kitsch aus.

Karten:
Sonntag, 17. Januar 2010, 16.00 Uhr
Karten (Gewinnchance beim inherne-Preisrätsel, S. 38) sind an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich, u. a.: Stadtmarketing Herne, Bürgerlokale Herne und Wanne-Eickel, WAZ Herne.

www.ballett.friedmann-agentur.de

Extremer geht’s nicht

Die Lackiererin Nicole Jäger und Udo Förster, im normalen Leben Busfahrer bei der HCR, dürfen sich „Ironman“ nennen, nachdem sie den Cologne Triathlon (3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren, 42,2 km Laufen) gemeistert haben. Das Duo lief für den guten Zweck, um benachteiligten Menschen Hoffnung zu geben. Und das aus gutem Grund: Die sportliche Leidenschaft von Nicole Jäger wurde auf eine harte Probe gestellt. Sie musste sich verschiedenen Operationen unterziehen, zuletzt wegen Brustkrebs. Doch anstatt aufzugeben, kämpfte sie weiter.

Die gemeinsame Laufbahn begann, als Nicole den schnellen Udo beim Silvesterlauf im Gysenbergpark überholte. Danach entschied der erfahrene Marathoni sich dafür, Nicole zu trainieren. Vorher hatte er ihre Anfrage mit den Worten „nie mit einer Frau“ abgetan. Nun haben die beiden Herner noch größere Ziele im Visier: Sie bereiten sich für den Transalpin-Run im nächsten Herbst vor – die Alpenüberquerung in sieben Tagen! Und für 2011 packen sie mit dem Marathon de Sables noch eins drauf: Die Strecke durch die Sahara gilt als der härteste Lauf der Welt. „inherne“ wünscht viel Erfolg!

100 Herner Objekte

Neu auf den Büchertisch liegt seit Mitte Oktober ein kunst- und kulturhistorischer Führer durch die Stadt Herne. Autor von „100 Objekte Herne“ ist Dr. Alexander von Knorre, langjähriger Direktor des Emschertal-Museums Herne. Der 65-jährige Experte für Kunstgeschichte und kulturhistorische Themen hat im Vorfeld der Kulturhauptstadt 2010, so seine Worte, „ganz subjektiv 100 Kunstobjekte aus meiner Heimatstadt ausgewählt“. Auf 128 Seiten stehen sich daher Kunstobjekte wie das Flottmann-Tor und Grabplatten, aber auch ein Badeanzug und die Cubecracks gegenüber.

Alle Objekte, so der Autor, sind interessante Zeugen der Stadtgeschichte von etwa 1500 bis ins Jahr 2009. Fotografiert wurden die 100 Objekte von Wolfgang Quickels (56), Bildredakteur der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) in Herne und Wanne-Eickel. Ergänzt werden die Beschreibungen der Objekte durch Literaturhinweise sowie umfangreiches Kartenmaterial.

100 Objekte Herne
Verlag PubliCreation
14,90 Euro

www.100objekteherne.de

Der Lauf der Gitarre

Eine kleine Zeitreise durch die Bandgeschichte der Stadt

Wer Szenekenner nach den wichtigsten Namen der Herner Bandhistorie befragt, bekommt immer drei Antworten. Die ersten beiden sind stets dieselben: „Herne3“ und „Rage“, der dritte Name jedes Mal ein anderer. Weil es einfach verdammt viele Bands gegeben hat. Und weil fast jede irgendwie wichtig war. Ein Streifzug durch die Mucke der Stadt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Wehret den Anfängen: Von Beat und Zuckerpop

Die Zeitreise beginnt Mitte der Sechziger. Irgendwo muss sie schließlich anfangen. Damals drehte sich alles um den Beat. Die Bands probten im eigenen Keller, die Beatgeneration traf sich im „Töff-Töff“ oder in der Gemeinde. Für Auftrittsmöglichkeiten sorgten privat organisierte Beat-Wettbewerbe. Legendär: der 1967 bundesweit beachtete Weltrekord im „Dauer-Beat“ (21 Stunden), eingespielt von den „Nightbirds“ im Jugendkeller der Kirchengemeinde Wanne-Mitte.

Sie erzielten den Weltrekord im Dauer-Beat: die „Nightbirds“. Foto: Wolfgang Berke

Im gleichen Jahr begann die kurzlebige Soft-Rock-Geschichte von „Ricky and the Countains“, zwei Jahre später die von „Destination“. „Letztere erspielte sich mit ihrem Zuckerpop einen gewissen Bekanntheitsgrad. Man nannte sie auch die Wanne-Eickeler Bee Gees“, erinnert sich der Journalist Wolfgang Berke.

„Destination“: Man nannte sie auch die „Wanne-Eickeler Bee Gees“. Foto: Gerhard Mundt

Das progressive Destillat

Bands wie „Byonders“, „Roadrunners“ oder „Yellow Rats“ schrieben auch nach kurzer Bestehenszeit die lokale Musikgeschichte fort, denn einzelne Mitglieder schlossen sich in den Folgejahren zu immer neuen Combos zusammen und sorgten für frischen Wind. Wolfgang Berke: „Letztlich ist es immer ein Kreis von 30 bis 60 aktiven Musikern, der die Szene einer Stadt bestimmt, das war auch hier so. Wobei Wanne-Eickel die größere und eine von Herne strikt getrennte Szene hatte.“

In Wanne-Eickel prägten die Macher von „Our Obsession“, „Absolutely Free“ und „Zero Zoom“ den progressiven Underground, sie experimentierten mit Jazzelementen und fanden einen avantgardistischen Sound.

„Absolutely Free“ (oben) und „Zero Zoom“ (rechts) standen für progressiven Underground. Fotos: Oscar Neubauer, Walther Müller (WAZ)

„Wenn es jemals so etwas wie eine Kult-Band in Wanne-Eickel gegeben hat, dann war das „Absolutely Free“. Nach deren Auflösung bildete „Zero Zoom“ stets so etwas wie das Destillat der aktuell besten Musiker“, erklärt Berke.

Die wilden 70er, die Avantgarde und der politische Raum

Das Konzertereignis „Pobluejam“ 1970, bei dem Bands wie „ZAK“, „Satche's Cane“ und „Zero Zoom“ auftraten, läutete einen Gründungsboom ein. Die Szene wurde vielschichtiger und transparenter, man tauschte sich bei Happenings aus oder im „Halben Hahn“. Während sich Wanne-Eickel zunehmend Avantgarde-Rock und Jazz widmete („Georg Gräwe Quintett“, „Pöhl Musik“), entstanden in Herne die bis heute aktive Blues-Rock-Institution „Metamorphosis“, die regional gefeierte Band „Yukatan“ sowie kurzlebige Gruppen wie „Epidaurus“ und „Abu Simbel“. Berke: „In Herne war eher kopflastiges Instrumentalzeug angesagt. Sehr artifizieller Krautrock mit lyrisch-epischen Dingen im Hintergrund.“ Ganz anders, die Spaßkombo „Piet Kröte Peep Show“ um Peter Grzan: Sie war bis Anfang der Achtziger der Wanne-Eickeler Exportschlager. Insgesamt wurde die Szene politischer und stellte lautstarke Forderungen: Die „Clupp-Zupp“-Aktion (1974), „Wunst“ (1976) und schließlich die „Initiative Musik“ (1977) setzten sich für die Bildung von Jugend- und Kulturzentren ein. „Die städtischen Jugendhäuser waren für feste Gruppen reserviert und öffneten sich kaum für Bands“, erklärt Horst Jebram, Herr über die Kultkneipe „Sonne“.

Aufsteh'n! Das Jahrzehnt der Durchbrüche
Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger entstand ein beachtliches Netz aus Musikkneipen wie „Alles Banane" und „Sonne". In der Folge konnte die wohl berühmteste Band der Stadt, „Herne3", auch nur an einem Ort entstehen: „Die Band wurde 1982 am Tresen gegründet. Wir kamen aus der Krautrock-Ecke und haben einfach die Musik gemacht, auf die wir Lust hatten. An Hitparaden haben wir nie gedacht", erinnert sich Gründungsmitglied Wolfgang Berke. Aber die Hitparade kam, beflügelt durch die Neue Deutsche Welle, und eine groß angelegte Postkartenaktion aus dem Herner Finanzamt. Das Lied „Immer wieder aufsteh'n" hielt sich monatelang in den Radio-Hörer-Top-Ten, es folgten Fernsehauftritte und Konzerte, 25.000 verkaufte Platten, ein paar Jahre Ruhm. Langfristiger war indes der Erfolg der kulturpolitischen Initiativen vor Ort: die Flottmann-Hallen (1986) und der Stennert (1983) eröffneten. Als „Stennert-Gewächs" bezeichnet Peter „Peavy" Wagner seine Metal-Band „Rage". Sie gehört seit mittlerweile 25 Jahren zur internationalen Metal-Elite. Der Durchbruch kam Ende der Achtziger, eine beachtlichen Fangemeinde von Südamerika bis England, von den USA bis Japan inklusive. „Es war ein glücklicher Zufall, dass Metal gerade im Kommen war. Dass wir über so lange Zeit erfolgreich sind, hat auch mit der Metal-Fangemeinde zu tun. Die ist international und sehr treu", so Wagner bescheiden.

Die Band „Rage" gehört seit mittlerweile 25 Jahren zur internationalen Metal-Elite. Foto: Nuclear Blast

„Herne 3" vor imponierender Industriekulisse (oben) und beim Live-Act auf der Bühne.
Fotos: Polydor, WDR

Härtere Zeiten
„Die Neunziger waren irgendwie langweilig. Jeder, der drei Takte spielen konnte, wollte auf die Bühne", resümiert „Sonne"-Chef Jebram, der sich fortan auf Folk spezialisierte. Generell setzte sich aber eine härtere Gangart durch: Metal und Hardcore waren angesagt und zum Ende des Jahrzehnts erblickten gleich drei bis heute auch überregional namhafte Bands das Scheinwerferlicht: der „Rage"-Ableger „Sub7even", „Layment" und die Hardcore-Institution „Boiling Point". „Genau in den gerade bundesweit abgehenden Hip-Hop-Wahnsinn hinein" geriet parallel dazu Sebastian Maier mit seiner „Tengu"-Crew. Zwar wurde der anfängliche Hype um die Newcomer quasi noch im Keim erstickt, doch das Herner Künstler-Kollektiv entwickelte sich weiter und bedient bis heute mit diversen Seitenprojekten (wie „Susanne Blech" und „Sola Plexus") eine eingeschworene Elektro-Fangemeinde.

Einzel-Jazzer und Nachwuchs-Rocker
Während alte Lokalmatadore wie Bernd Schwarz („Metamorphosis") und Rainer „August" Koslowski („Herne3") heute ihre Erfolge recht bescheiden innerhalb der Stadtgrenzen (weiter-)feiern, haben es diverse Musiker der experimentellen Jazz-Szene, wie Eckhard Koltermann, Georg Gräwe, Ulrike Haage oder Silvia Droste, weit darüber hinaus zu Ruhm und Ansehen gebracht. Und was macht der Band-Nachwuchs? Der heißt heute „Zero Attention", „Elysion", „Jake Porn" oder „Diary", trifft sich bei Stennerts „Spektakulum", bei „Rock gegen Rechts", im Bunker und in der Erkenntnis, dass es immer noch zu wenig Probe- und Auftrittsmöglichkeiten gibt. Marko Grüning vom Stennert: „Es gibt hier viele talentierte Bands, ob eine davon, wie „Herne3" und „Rage", groß rauskommt? Wer weiß..."

Text: Susanne Meimberg

Kreative Köpfe, gepresst auf engem Raum

Hier spielt die Musik: Statements zum Status quo und zur Zukunft der Musik in Herne

Herne entwickelt sich ständig weiter. Auch in der Musik. Hört man denen zu, die schon immer hier Musik machen, dann scheint diese Entwicklung Tradition zu haben. Die Szene besitzt Potenzial. Es gibt enorm viele Bands, proportional zur Bevölkerungsanzahl betrachtet könnte man sogar sagen: unzählige.

Bisweilen muss man allerdings etwas genauer hinhören, denn zumeist schotten dicke Bunkermauern den Sound der ambitionierten Herner Instrumentalisten von der Außenwelt ab. Ob und wie die Musikszene organisiert ist, bleibt an mancher Stelle offen. Klar ist jedoch, dass es seit jeher Bestrebungen gegeben hat, Möglichkeiten zu schaffen, die Szene dazu zu bewegen, mit einer Stimme zu sprechen. „inherne“ hat sich in den Gefilden der in Herne aktiven Musiker und Kulturarbeiter umgeschaut und nach Statements gefragt, die zum einen den Status quo erfassen und zum anderen erklären, wie es sinnvoll weitergehen kann.

Fest steht: Das Ruhrgebiet startet zahlreiche Initiativen, um zur Metropole zu werden. In der Herner Musikszene wird dieser Gedanke größtenteils schon längst gelebt. Kontakte zu Bands, zumindest in den Nachbarstädten, gehören zur Tagesordnung, Auftrittsmöglichkeiten werden in einem großen Radius gesucht. Trotzdem zählt: Die Basis liegt in Herne. Hier wird geprobt, gefrickelt und gelebt. Was also macht das Bandleben in Herne aus. Und wo kommt man am besten an einen Auftritt? Fünf Herner Musikexperten weisen den Weg.

Kai Nordemann

33 Jahre, 1. Vorsitzender des K.A.Z. Herne e.V.: *Herne und Jugendkultur? Da runzeln sicher viele sofort mit ihrer Stirn. Aber ganz so schlecht steht es um unsere Stadt dann doch noch nicht. Als ich vor etwa zwölf Jahren mit der freien Kulturarbeit begonnen habe, bestanden die ersten Bandkontakte aus dem näheren Bekanntenkreis und beschränkten sich auf etwa eine Handvoll. Das Positive an der Stadt Herne ist allerdings, dass man gerade durch das eher eingeschränkte Nachtleben und die geringen (Jugendkultur-)Freizeitangebote innerhalb kürzester Zeit sehr viele Kontakte knüpfen kann – speziell in der Musikszene. Noch sehr viel glücklicher konnten wir uns 1997 schätzen, als mit dem ehemaligen „Plan 9“ an der unteren Bahnhofstraße ein Ort zur Verfügung stand, der regelmäßig für Konzerte und andere musikalische Veranstaltungen, auch mit internationalen Größen, sorgte.*

Leider fehlt genau so ein Anlaufpunkt seit Jahren in der Herner Innenstadt. Dies sorgt sicherlich für einen dauerhaften Unmut und für Auswanderungsgedanken in der jüngeren Herner Bevölkerung. Die Unzufriedenheit ist mir durchaus bekannt, aber was hilft es, ewig zu jammern und nicht die bereits vorhandenen engen Verknüpfungspunkte in Herne zu nutzen? Was fehlt, ist ein zentraler Anlaufpunkt für regelmäßige Veranstaltungen verschiedener Gruppen.

Das Kulturell Alternative Zentrum Herne e.V. existiert seit 2007. Eigene Räumlichkeiten in Innenstadtnähe sind nur noch ein paar Behördengänge entfernt.

www.kaz-herne.de

Joel Rduch

20 Jahre, Sänger von „Wolves at my door“: *Wir machen irgendwas in Richtung Hardcore. Musikalische Vorbilder kann man bei uns nicht festlegen, da jeder doch einen sehr eigenen Geschmack hat. Für mich ist Musik einfach der beste Weg, sich auszudrücken und zu sagen, was man sagen will. Ganz unkompliziert durch Töne oder Rhythmen oder auch durch Texte, um Leute zum Nachdenken anzuregen.*

Unser Bandalltag sieht ziemlich geregelt aus. Wir haben regelmäßige Probezeiten und es erscheinen auch so gut wie immer alle, außer es ist durch den Job nicht möglich. Wir spielen natürlich Konzerte, nur leider nicht so viele, wie

Adventure Park · Arcane Circle · Asymmetric Madness · Alidaxo · Back Alley · Becka · Blindaka · Boiling Point · Custa
offen... · Exit Link · Fabian und das Stromorchester · Flat 5 · Florian Kulas · FS-ninety8 · Fujin · FourXdie · Get Alive ·
Confession · Jake Porn · Johannes Zaster Band · Kameleon Syndrome · Kiosk · Kratzeis · Jens Schlage · Johannes Z
Moodish · Murder was the Case · Nic Koray · No Trust · Neighbours Nightmare · Orange Utah · Punchclub · Pöhlmu
· Sola Plexus · Sound Suite · Susanne Blech · Stromgitarre · Trailer Park · Tengu · Die Tischkrawatten · Tom Kay · Tomm

wir gerne würden, da oft auf unsere Anfragen bei Bookern oder Veranstaltern eher nicht so gute Nachrichten zurückkommen. In Herne gibt es sehr viele gute Bands. Wobei man aber in letzter Zeit ziemliche Verluste hinnehmen musste wie beispielsweise „Winston & George". Die waren genial! Wir selbst haben sehr guten Kontakt zu den „Vicious Droogs" und zu „Zero Attention". Aber auch Bands von außerhalb wie beispielsweise „Worst Things happen at Sea" würden wir gute Freunde nennen. Leider gibt es in Herne nicht so viele Möglichkeiten für Konzerte.

„Wolves at my door" haben sich Anfang 2009 gegründet. Sie würden gerne dazu beitragen, eine Konzertgruppe auf die Beine zu stellen.
www.myspace.com/wolvesatmydoorhc

Pierre Cournoyer
23 Jahre, Mitglied im RoomService-Team:
Ich finde es schade, dass es in Herne kein Musikfestival mehr gibt. „Rock im Pool" zum Beispiel war wirklich fein. Obwohl wir eine Großstadt sind, finden die meisten Konzerte auf engstem Raum statt. Wo aber auch sonst? Irgendwie ist ja auch nicht viel Platz. So oder so erscheint es mir aber schon komisch, dass stets

rd · The Crash · Coversaki · Damaged Justice · Danja Atari · Dead Man Standing · Diary · Dinky Bang · Drunk as a Fish · Elysion · Ende
Goregonzola · Hummelgesicht · Hodentorsion · Heiser · Ich und die Zwei · I Can't Stand The Sand In My Pants · IG Antischall · Jacks
aster Band · Lakoon · Los Perversos · Los Gerlachos · Langoliers · Last New Station · Layment · Mentago · Mango · Martin Wiertel ·
sik · Rake's Progress · Rage · Redraft · Rondoprinz · Roger Paris · Ruhrpottkinder · Salty Candy · Sirens · Slowtide · Sit B · Society Be
y Finke · Trio Poseidon · Überflüssig · Vicious Droogs · Why Amnesia? · Winston & George · Wolves at my Door · Zero Attention · Zeven

mangelnde Auftrittsmöglichkeiten bejammert werden, trotzdem aber bei der „Bandfusion“ des RoomService in den Flottmann-Hallen nur eine überschaubare Anzahl an Bewerbungen eingeht. Da fragt man sich schon, inwieweit Bands sich untereinander absprechen und eigeninitiativ agieren.

Mir fällt da immer ein, wie phantastisch ich das Engagement von „Winston & George“ fand. Die haben sich einfach einen Flyer gebaut, Konzerte und Touren organisiert und sich Schritt für Schritt eine Fangemeinde aufgebaut. Super. Es gilt eben immer: Wenn man Bock hat auf Musik, muss man am Ball bleiben. Ich möchte den Geist und die Energie der Jugend beschwören, Veränderungen herbeizuführen. Wir müssen aber zuallererst das Alltägliche und Ungeliebte wertschätzen und gerne haben, bevor wir es mit dem nötigen Verständnis und Einsatz verändern können.

Pierre ist schon immer Fan von und seit 2008 festes Mitglied im RoomService-Team; er macht seither monatlich mit Herzblut Jugendkultur.
www.roomservice-online.de

Christian Steinbock
33 Jahre, Bassist bei der Gruppe „Mango“:
Musik fasziniert mich, seit ich mir als kleiner Junge das ganze Radio-Gedudel angehört habe. Das Geilste überhaupt ist es aber, auch noch selbst Musik zu machen, eigene Songs zu schreiben, sie aufzunehmen und – das steht ganz oben – sie live zu präsentieren. Es ist ein wahnsinniges Gefühl, eine CD mit eigenen Stücken zum ersten Mal in der Hand zu halten oder auf der Bühne mitzukriegen, dass das Publikum zu deiner Musik mitsingt und abgeht ...

Geprobt wird, wenn möglich, einmal in der Woche. Wir haben ein Set von etwa 17 Songs, die wir dann einmal durchspielen. Anschließend arbeiten wir zum Teil an neuen Sachen, vertiefen diese oder stellen Ideen vor. Konzerte haben wir in der vergangenen Zeit eher wenige gespielt, auch weil wir eine Zeit lang keinen Gitarristen hatten. Der letzte Gig war auf dem „Antifa Skateday“ im Juni 2009, es war der erste nach über einem Jahr. Der Auftritt hat wahnsinnig Spaß gemacht und wir haben uns vorgenommen, wieder viel öfter zu spielen. Also immer her mit den Angeboten.

In unserer aktivsten Zeit waren wir eng mit einigen Bands befreundet und haben oft auch immer in gleichen Konstellationen gespielt, aber der Kontakt zu anderen Bands hat mit der Häufigkeit der Auftritte nachgelassen. Gäbe es da nicht das KAZ in Herne, wüssten wir wahrscheinlich fast gar nichts mehr von den vielen existierenden Bands, die es hier gibt. Diese Einrichtung ist echt eine feine Sache, besonders weil sie Bands und Musikern ein Netzwerk bietet, Kontakte herstellt und Auftrittsmöglichkeiten arrangiert.

Gegründet wurde „Mango“ im Jahr 1991. Derzeit arbeitet die Band an neuen Songs. Erste Hörproben finden sich unter:
www.myspace.com/mangopunkrock

Mischa ‚Dax’ Lorenz
20 Jahre, Mitglied der Hip-Hop-Crew „Alidaxo“:
Herne wirkt bezüglich Kunst und Kultur wie ein immer größer werdendes Puzzle. Hier gibt es unzählige kreative Köpfe, gepresst auf engstem Raum. Nicht nur die typische Ruhrpott-Atmosphäre mit ihren alten Zechen und dem Kanal, sondern auch die multikulturelle Vielfalt der Mitbürger machen Herne zu einem Ort der nie endenden Inspiration. Wir versuchen uns als dreiköpfige Hip-Hop-Band als ein Teil des Ganzen zu integrieren. Was uns vom Einheitsbrei der Rap-Szene unterscheidet? Wir nehmen die Sache nicht so ernst! Ironie ist das Stichwort.

Weg vom „Ghetto“, weg vom Beleidigen anderer Familienmitglieder – warum nicht einfach zusammen Spaß haben? Inspiration durch andere Künstler gibt es in jedem Falle – niemand fängt an, Klavier zu spielen, ohne es vorher mal gehört zu haben. Aber unsere Vorbilder sind nicht nur in der Hip-Hop-Szene zuhause, viel mehr auch beim Rock und Elektro. Anfangs noch recht unroutiniert, haben wir jetzt ein eigenes Studio und sitzen am zweiten Album. Das geht natürlich nur mit regelmäßigen Treffen – mindestens einmal pro Woche wird intensiv gearbeitet.

Herne ist auf jeden Fall eine ideale Stadt, um etwas aufzubauen. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass die Stadt sich sehr für ihre Künstler engagiert und mit Stolz die Kultur des Ruhrgebiets aufrecht hält. Unsere Musik war, ist und bleibt ein Teil von Herne.

Die Band „Alidaxo“ schätzt den Austausch mit anderen Musikern und Künstlern. Hörproben des ersten Albums „Blümchensex“ finden sich auf ihrer Heimatseite: www.alidaxo.de

Text: Chris Wawrzyniak
Fotos: Thomas Schmidt

Diskutiert mit!
Auf der Seite www.herne-rockt.de wurde eigens ein Forum eingerichtet, damit ihr über diese Statements, die Herner Szene, gute und schlechte Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten in Herne sprechen könnt. Sagt, was ihr denkt, entwickelt Vorschläge, wie man die Szene noch schöner und noch besser gestalten kann. Seid konstruktiv!

Eigenes Dentallabor

Seit 20 Jahren Rundumversorgung

Dres. Brocks-Neuharder / Langner setzt auf eigenes Dentallabor

Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen", sagen die Zahnärztinnen Dr. Anne Brocks- Neuharder und Dr. Dorothee Langner.
In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten.
Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikkronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss -und Bleachingschienen.

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltendem Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind.
Dieses garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Dr. Anne Brocks-Neuharder

Ihr perfektes Lächeln

hat bei uns eine (Vor-) Geschichte

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet...für Sie!

- **Eigenes Labor mit 4 qualifizierten Technikern**
- **Hausbesuche**
- **Prothesenschnellreparatur**
- **Spezielle Kinderzahnheilkunde**
- **Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen**
- **Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten**
- **Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz**
- **Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen**
- **Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, Bleaching, Zahnreinigung/„Air Flow"**

ZAHNÄRZTINNEN

dr. anne brocks-neuharder
Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie

dr. dorothee langner

mo., di., do. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 19.00 Uhr
mi., fr. 08.00 - 13.00 Uhr

wilhelmstr 2 • 44649 herne
tel. 0 23 25 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Rezeption

Unser Team

moderens Equipment

Wartebereich

Hirsch an Heiligabend

Entenbrüste und Hirschrücken, heißer Kürbis und kaltes Parfait – ein meisterliches Menü für fröhliche Festtage

Ein Hauch von Weihnachten liegt in der Luft – in der Küche des Restaurants „Meistertrunk“ in Eickel riecht es nach Zimt, Nelken und Nüssen. Aus diesen winterlichen Aromen und weiteren Zutaten haben Inhaber Milan Kajtaz und Chefkoch Buco Vilotijevic das diesjährige „inherne“-Festmenü zusammengestellt. Nicht zu kompliziert, aber dennoch raffiniert: Die vier Gänge lassen sich gut vorbereiten – und so steht dem Kochen, gemütlichen Schlemmen und gemeinsamen Feiern an den Festtagen nichts im Wege.

Gekonnt schwingt Buco Vilotijevic sein Messer über den Schleifstahl. Mit der frisch geschärften Klinge schneidet der Koch die Entenbrust in hauchdünne Scheiben. Neben einem Bouquet aus frischen Salaten richtet er das im Innern noch zartrosafarbene Fleisch an – darüber dann die Walnuss-Vinaigrette. Noch ein prüfender Blick: „Der Teller muss immer sexy aussehen“, sagt Buco Vilotijevic. Fertig ist der Einstieg in ein Menü, das Lust macht auf mehr.

Nach der zarten Entenbrust geht es weiter mit einer Kürbissuppe. Kürbis zu Weihnachten? Viele denken bei dem orange-roten Gemüse zuerst an Halloween – doch auch zum Jahresende macht der Kürbis eine gute Figur. „Die süßen Hokkaidokürbisse kann man im Dezember und sogar noch im Januar im Supermarkt kaufen“, sagt Milan Kajtaz. „Sie lassen sich aber auch hervorragend über mehrere Wochen lagern.“ Die fertige Suppe krönt Buco Vilotijevic mit einem Gorgonzola-Toast – so dass sich der herbe Geschmack des Käses und die leichte Süße der Suppe ergänzen. Wer keinen Gorgonzola mag, ersetzt den Käsetoast einfach durch einen Löffel Crème fraîche.

Als Höhepunkt des Menüs wartet dann der Hirschrücken. Auf den Punkt gebraten passt er mit seinem zarten Wildgeschmack perfekt in die winterliche Jahreszeit – ergänzt durch eine Soße, die vom Gaumen aus direkt weihnachtliche Gefühle erzeugt. Buco Vilotijevic serviert zu Fleisch und Rotkohl einen hausgemachten Serviettenknödel. Es passen aber genauso gut Semmel- und Kartoffelknödel oder Salzkartoffeln. Abgerundet wird das Menü durch ein Amaretto-Mascarpone-Parfait – garniert mit Schokoladensoße, Puderzucker und ein paar frischen Früchten. Denn auch für das Dessert gilt: „Der Teller muss sexy aussehen.“

Meisterliches Festmenü
(4 Personen)

Vorspeise – Barbarie Entencarpaccio auf Salat mit Walnuss-Vinaigrette
Suppe – Kürbissuppe
Hauptgang – Hirschrücken mit Trockenpflaumensoße und Rotkohl
Nachspeise – Amaretto-Mascarpone-Parfait

Getränke- & Weinempfehlung
Aperitif – Prosecco mit einem Schuss Aperol
Vorspeise und Suppe – Savignon blanc (Rheinhessen)
Hauptgang – leichter Spätburgunder (Rheinhessen)
Nachspeise – Espresso

Barbarie Entencarpaccio auf Salat mit Walnuss-Vinaigrette
Zwei Barbarie Entenbrüste auf beiden Seiten ca. zwei Minuten scharf anbraten (zuerst auf der Hautseite). Mit Salz und Pfeffer würzen und eine Knoblauchzehe dazugeben. Danach die Entenbrüste mit je einem Esslöffel (EL) Honig einpinseln und im Ofen auf 120°C ca. 15 Minuten garen. Das Fleisch dünn aufschneiden und mit einer Salatmischung – Frisee, Radicchio, Ruccola und Möhre – auf einem Teller anrichten. Für die Vinaigrette zwei Schalotten fein hacken und mit 20 ml Olivenöl, 30 ml weißem Balsamico, 80 ml Ahornsirup oder Honig, 50 ml Walnussöl, 40 g gehackten Walnusskernen und etwas Petersilie vermischen.

Kürbissuppe
Einen Hokkaidokürbis (ca. 1 kg) entkernen, in kleine Stücke schneiden, in einem Topf mit Wasser bedecken und weich kochen. Anschließend den Kürbis mit einem Mixstab pürieren. Zwei Knoblauchzehen klein schneiden und in einem Topf mit Olivenöl kurz anschwitzen, die pürierte Suppe dazugeben und mit 200 ml Milch, 150 g Crème fraîche, geriebener Muskatnuss, Salz und Pfeffer abschmecken. Pro Portion eine Scheibe Toast toasten, mit Gorgonzolakäse belegen und in kleinen Würfeln auf der Suppe verteilen.

Hirschrücken mit Trockenpflaumensoße und Rotkohl
Den Hirschrücken (ca. 600 g) von der Silberhaut befreien, auf mittlerer Hitze in Öl von allen Seiten anbraten und mit Salz und Pfeffer würzen. Zwei Thymianzweige und ein bis zwei klein geschnittene Knoblauchzehen dazugeben und im vorgeheizten Ofen auf 100°C ca. 30-40 Minuten durchziehen lassen. Für die Soße in einem Topf drei EL braunen Zucker schmelzen. Drei EL dunklen Balsamico, 100 ml Rotwein, eine Zimtstange und fünf bis sechs Nelken hinzugeben und den Sud auf die Hälfte einreduzieren. Zimtstange und Nelken herausnehmen, 150 g Trockenpflaumen hinzufügen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Für den Rotkohl eine Schalotte hacken, zwei Äpfel (Boskop) schälen und in Scheiben schneiden und gemeinsam mit einigen Nelken in einem Topf mit Öl kurz anbraten. Ein Kopf Rotkohl in feine Streifen schneiden und dazugeben. Den Kohl mit Salz, Pfeffer und einem Lorbeerblatt würzen und weich kochen lassen. Zum Schluss mit 100 ml Rotwein, zwei EL dunklem Balsamico und drei EL Preiselbeeren abschmecken.

Es ist angerichtet: Restaurantinhaber Milan Kajtaz serviert die Kürbissuppe.

Amaretto-Mascarpone-Parfait
Drei Eigelbe mit 90 g Zucker schaumig schlagen und anschließend mit 4 cl Amarettolikör und 150 g Mascarpone verrühren. Eiweiß von drei Eiern steif schlagen und unter die Masse heben. Anschließend 200 ml Sahne steif schlagen und ebenfalls unterheben. Die Masse nach Belieben in eine große oder mehrere kleine Formen füllen und drei bis vier Stunden im Tiefkühlfach gefrieren lassen. Teller mit Mandeln (ca. 80 g) und Amarettinistücken (ca. 100 g) bestreuen, Parfait darauf geben und mit Schokoladensoße verzieren.

Text: Jens Südmeier
Fotos: Kirsten Weber

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Dr. Frank Böcker

Praxisschwerpunkte
- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?
- 19 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 17 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 23 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 22 Jahren

Cornelia Busche

Dr. Sabine Gehlen

Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich. Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de

Von Aktie bis Zertifikat - die sicherste Geldanlage bleibt die Immobilie

BO-Stiepel, Kemnader Str. 304

HER-Süd, Flottmannstr. 106

Wir bieten Ihnen die richtige Immobilie für Ihre persönlichen Bedürfnisse in Herne und Bochum. Unser Angebot richtet sich an Eigennutzer und an Kapitalanleger.

Ob Eigentumswohnung, Einfamilienhaus oder Reiheneigenheim, unsere Objekte gewähren Ihnen eine solide Absicherung. Investieren Sie in Ihre Zukunft - wir unterstützen Sie dabei.

BO-Weitmar, Am Dieckmannshof 19

BO-Dahlhausen, Keilstr. 11-13

SKIBA
Immobilien Management System

Skiba Wohnbau GmbH
Jürgen-von-Manger-Str. 1
44627 Herne
Tel.: 0 23 23 / 38 79 00
www.skiba-wohnbau.de

Markt vor Prachtkulisse

Lokal, kompakt und kuschelig: Herner Weihnachtskörl lockt ab 11. Dezember mit Eisbahn und Ambiente

Steinig war der Weg hin zum Herner Weihnachtsmarkt 2009. Jetzt soll aber kaum ein Stein auf dem anderen bleiben. Das Angebot wird lokaler, kompakter und findet erstmals, so die veranstaltende Stadtmarketing Gesellschaft Herne (smh), „vor der Prachtkulisse“ des Rathauses statt.

Was das noch mit Stolpersteinen zu tun hat? Viel, denn Herzstück der Veranstaltung vom 11. bis zum 20. Dezember ist eine 25 Meter lange Eisbahn. Auf der wird Curling gespielt. Und gecurlt wird nun einmal mit „Steinen“, wie es in der Fachsprache heißt. Und da wir mitten im Ruhrgebiet leben und nicht in Bayern, wurde aus Curling flugs „Körl(ing)“ – noch besser: Herner Weihnachtskörl.

Kritik am herkömmlichen Markt

Neuer Name = neues Format? Dieser Aufgabe stellte sich Stadtmarketing nach den Erfahrungen der letzten Jahre, in denen die Herner Bürger und Bürgerinnen, aber auch Politik und Verwaltung, herbe Kritik am herkömmlichen Weihnachtsmarkt auf der Bahnhofstraße geübt hatten. Eine ansprechende Optik, Flair, Ambiente, all dies wurde vermisst. Schon im Januar 2009 gab es daher erste Gespräche, wie man aus den eingefahrenen Spuren herauskommen kann.

Der Ort

Erster Schritt: Der Rathausvorplatz, „der vom Ambiente her mit vergleichbaren Plätzen im Ruhrgebiet mithalten kann“, so smh-Geschäftsführer Holger Wennrich, wurde als Veranstaltungsort gebucht. Mit dem in der dunklen Jahreszeit angeleuchteten Rathaus, mit der 1a-Verbindung zur Innenstadt und vielen Parkplätzen im Umfeld ist er prädestiniert für das neue Format. Die Architektur des Platzes wird sich auch im Weihnachtskörl widerspiegeln, einheitlich gestaltete Pagodenzelte, zwei Bühnen und Lichterketten prägen das stimmungsvolle, kuschelige Bild. Und, ganz wichtig: „Wir wollen uns nicht groß und gewöhnlich, sondern klein und ganz speziell präsentieren“, so Wennrich.

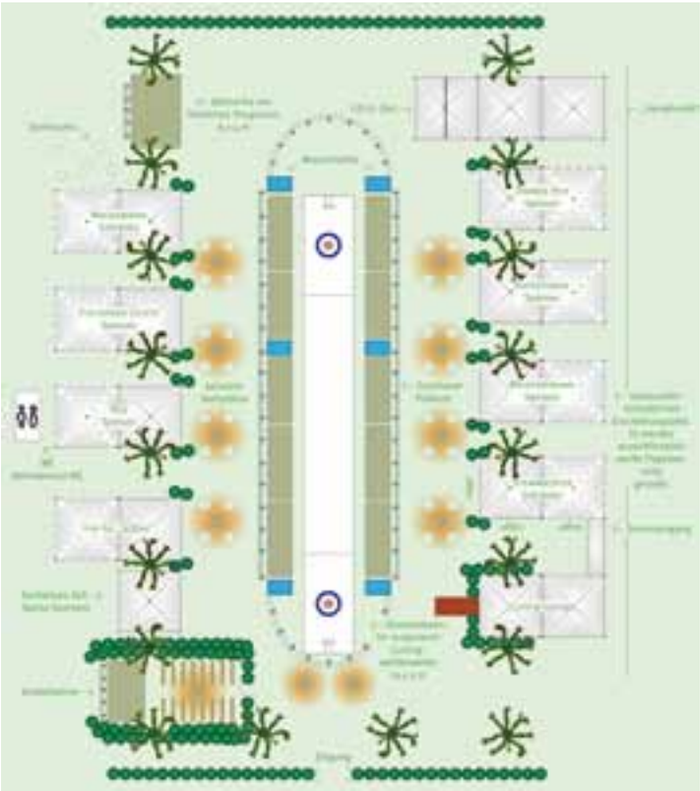
Die Eisbahn

Zweiter Schritt: „Wir wollen die Herner in Herne halten.“ Dafür musste ein Alleinstellungsmerkmal her. Gesucht – gefunden: Eisstockschießen, also Curling, auf einer Eisbahn. Eine Sportart, die nicht laut, nicht schnell, einfach zu lernen ist und vor allem viel, viel Spaß macht. Auf der 25 Meter langen und fünf Meter breiten Bahn werden täglich die Steine geschoben, alleine, zu zweit oder im Team. Gerade letzteres soll für Leben auf dem Weihnachtskörl sorgen. Holger Wennrich: „Wir bieten in unserer Körl-Arena gegen eine Miete moderierte Wettkämpfe an.“ Eine Idee, die Gefallen fand, denn Stadtmarketing wurde schon im Oktober mit Nachfragen für die 60 Stunden Curling überrollt, die Bahnzeiten sind damit komplett ausgebucht. Allerdings gibt es noch Zeiten für freies Curling, zudem macht auch das Zugucken Spaß.

Die Gastronomie

Dritter Schritt: Hochwertige kulinarische Angebote, kein Fastfood. Ausschließlich Herner Gastronomen werden diese Aufgabe stemmen. Genügend Sitz- und Stehplätze in sieben Zelten, Servicekräfte in einheitlicher Kleidung, ein edler, winterlicher Rahmen, ein heimelig ausgeleuchteter Platz – all dies soll den Weihnachtskörl an den zehn Tagen zu „dem“ Treffpunkt in der Stadt machen. Erstmals auf einem Weihnachtsmarkt in seiner Heimatstadt vertreten ist Bernd Steinmeister, Kult-Gastronom der Cranger Kirmes: „Mich hat das Konzept mit Curlingbahn, Bühnenprogramm und einer guten Gastronomie sofort überzeugt“, freut er sich auf die Adventstage vor dem Rathaus. Ebenfalls gastronomisch vertreten sind auf dem „Körl“: TGG, Fischhaus Lichte, Meistertrunk, Ratsstuben, Ömmes Hof und Wachsmann.

Jeden Tag zu einer festen Zeit wird es auf einer der beiden Bühnen ein etwa zweistündiges Angebot für Kinder geben. Auf der Hauptbühne, vor dem Rathaus-Eingang, sind unter anderem Nachtkonzerte geplant. Apropos Nacht: An den Frei- und Samstagen sorgen „Night-Gigs“ für ein ganz besonders stimmungsvolles Ambiente auf dem Weihnachtskörl. Weitere Informationen: www.weihnachtskoerl.de



Und sonst?

Neben dem Weihnachtskörl wird es auch einen Herner Weihnachtsmarkt geben. In der Mitte des Boulevards und mit einem guten Dutzend Buden wird auf der Einkaufsmeile vom 19. November bis zum 23. Dezember eine „weihnachtliche Grundversorgung“, so Holger Wennrich, gesichert.

Text: Jochen Schübel
Fotos: Stadtmarketing Herne

Verlockung für Ahnenforscher

Im Herner Stadtarchiv begeben sich nach einer Gesetzesänderung immer mehr Bürger auf Spurensuche nach ihren Vorfahren

Ein Stammbaum sollte die noch kahle, hohe Wand des Treppenhauses zieren. Das hatte sich Magdalena Huck überlegt, als sie 1980 aus dem Sauerland mit ihrer Familie nach Recklinghausen zog. Ein paar Zigarrenkisten mit alten Fotos und der „Ariernachweis“ der Eltern: Mehr Material hatte sie damals nicht in der Schublade. Nach einem ersten Abgleich begann sie zu sammeln. Geburtsdaten, Heiratsdaten, Sterbedaten. Eine Leidenschaft brach sich Bahn, die die 61-Jährige nicht mehr loslässt.

Im Stadtarchiv verfolgt die frühere medizinisch-technische Assistentin (MTA) seit Anfang des Jahres in alten Personenstandsbüchern Spuren in ihre Vergangenheit. Eine führte nach Herne, wo ihr Ururgroßvater, der Maurer Carl Kaiser, 1841 Anna Catharina Charlotte Sonntag ehelichte und mit ihr neun Kinder in die Welt setzte.

300 Personen recherchierten schon

Auf einem Rollwagen warten die Bücher, die Martina Koch im Magazin heute für Magdalena Huck zusammengesucht hat. Ein relativ neuer Service. „Am 1. Januar dieses Jahres hat sich das Personenstandsgesetz geändert“, erklärt die Archivmitarbeiterin. Personenbezogene Daten, über die vorher das Standesamt wachte, sind jetzt frei zugänglich, jedenfalls nach einer gewissen Frist: 110 Jahre nach der Geburt, 80 Jahre nach Eheschließung und 30 Jahre nach dem Tod. Eine Verlockung für die Ahnenforscher.

Blättern in der Vergangenheit: Magdalena Huck (links) und Archiv-mitarbeiterin Martina Koch durchforsten historische Heiratsbücher.

Martina Koch: „Ungefähr 300 Leute haben seitdem schriftliche Anfragen geschickt oder waren persönlich hier.“

Detektivischer Ehrgeiz
Magdalena Huck blättert im „Heiratsbuch 1895, Band 1, Nummer 1 bis 241“ des Standesamtes Herne. „Was ich in den Kirchenbüchern gefunden habe, verbinde ich mit den Eintragungen der Standesamtsbücher.“ Stets willkommen und aufschlussreich sind dabei die „Nebeneinträge“. „Wenn ich Glück habe, finde ich im Geburtseintrag einen Hinweis auf die Eheschließung oder den Tod.“ Ein detektivischer Ehrgeiz treibt sie voran: vom Landeskirchenarchiv in die Stadtarchive, sie lernt die alte Schrift zu entziffern und tauscht sich mit anderen Ahnenforschern aus. „Das ist schon spannend, was dabei herauskommt.“

Anfragen aus Übersee
Lebte sie weiter entfernt, begäbe sich auf Wunsch Martina Koch oder eine Kollegin auf Spurensuche. „Ich habe schon schriftliche Anfragen aus Kanada, Norwegen und Neuseeland gehabt“, sagt Koch. Zur Hälfte von Hobby-Genealogen; um Erben zu ermitteln, melden sich aber auch Rechtsanwälte. Kürzlich erst bat ein Anwalt aus Aachen im Zuge eines Nachlassverfahrens um die Suche nach vier unbekannten „Abkömmlingen“ eines Ehepaares, Frau und Mann sollen zwischen 1890 und 1920 in Sodingen geboren sein. Solche Dienstleistungen kosten dann im Gegensatz zur eigenhändigen Recherche eine Gebühr, 25 Euro pro angefangene Stunde.

Magdalena Huck: „Das ist schon spannend, was dabei herauskommt.“

„Es ist wie eine Sucht, von der man nicht wegkommt, weil immer wieder andere Verwandte auftauchen.“ Döhmann wie Magdalena Huck kennen inzwischen etliche Archive, nicht alle schneiden bei ihnen so gut ab wie das Herner.

Voll im Trend
Hans-Jürgen Hagen, den stellvertretenden Archivleiter, freut das. Die Gesetzesänderung, für die Ahnenforscher lange gekämpft hätten, habe dem Archiv Besucher zugespielt, die sonst nie den Weg dorthin gefunden hätten. „Ein riesiger Werbeeffekt für das Stadtarchiv“, sagt Hagen, auch wenn das große Interesse dem Team unbestritten zusätzliche Arbeit beschere. „Ahnenforschung liegt im Trend“, ist sein Eindruck, „und erstaunlicherweise nicht nur bei älteren Leuten.“

Wie eine Sucht
Wie Magdalena Huck („Herne ist sehr großzügig und nett“) lobt auch Ingo Döhmann den Service des Stadtarchivs: Fünf Sterne bekommt es auf seiner Homepage. Der Mittvierziger forscht seit zwei Jahren. Er stieß durch eine Erbschaftsangelegenheit in der Familie auf eine ihm bis dahin unbekannte Geschichte: „Die älteren Kinder meiner Großmutter hatten einen anderen Vater, eins war sogar unehelich.“ Neugierig geworden, stieg der Florist und Landschaftsgärtner tiefer ein.

Kein Ende in Sicht
Jenseits aller Trends wird wohl Magdalena Huck weiterforschen. Fünf Bücher mit den Erkenntnissen über fünf Familienzweige hat sie bereits angelegt. Neue Ideen entstehen am Rande. „Höfeforschung“ ist eine davon: mal gucken, „wo die Vorfahren gewohnt haben“. Ans Aufhören jedenfalls denkt sie nicht: „Ich war schon dreimal fertig und fange immer wieder von vorne an.“

Informationen:
Stadtarchiv Herne im Kulturzentrum
am Willi-Pohlmann-Platz 1
Service-Telefon: 02323 - 164710

Text: Ute Eickenbusch
Fotos: Thomas Schmidt

Ein Erinnerungsort trägt schwarz

An der Wanner Kastanienallee liegt die frühere Zentralschachtanlage der Zeche Shamrock – die Aufbauten warten auf ihre Sprengung und verbergen ihre Geschichte

Die Zeiger der großen runden Außenuhr stehen auf fünf Uhr. Schon seit Jahren. Das Schutzglas ist ermattet, an der metallenen Deckenaufhängung haben sich Rostflecken gebildet. Tage und Nächte vergehen. Aber es ist immer fünf. Die Zeiger bewegen sich nicht mehr.

Die Zeit steht still und schreitet doch voran. „Besucher bitte zuerst beim Pförtner melden“, lautet die Aufschrift auf einem am Eingangstor befestigten Schild. Aber das Pförtnergebäude an der Wanner Kastanienallee ist schon lange verwaist. Nur ein kaputter Drehstuhl mit Armlehne steht dort als zurückgebliebener Zeuge früherer Geschäftigkeit. Vorne am Gebäude ist ein weiteres Schild in die rote Backsteinwand gedübelt: „BERGWERK BLUMENTHAL/HAARD SCHACHT 11“.

18 Kilometer unter Tage

Früher gehörte die Zentralschachtanlage zur Zeche Shamrock und erst nach der Schließung im Oktober 1967 entstand der Verbund mit dem Recklinghäuser Bergwerk General Blumenthal. Bemerkenswert war die Förderung auf der 700 Meter Sohle zwischen den drei Ladestellen der Baufelder Haltern, Haard und Blumenthal und dem Förderschacht.

Die Distanz von bis zu 18 Kilometern unter Tage wurde ab 1968 durch eine automatische, mannlose Lokomotivförderung überwunden. „Wir hatten keinen eigenen Kohleabbau mehr, die kam von Recklinghausen. Hier wurde sie hoch geholt, in der Kohlenwäsche gereinigt und sortiert. Deswegen war es unter Tage manchmal sauberer als in der Anlage selbst“, erinnert sich der Wanner Gerd Pahl, der als Elektriker 36 Jahre lang auf der Schachtanlage 11 gearbeitet hat. „Mein Pütt“, sagt er, ohne verklärende Nostalgie.

Ein verlassener Ort der Arbeit

Am 30. Juni 2001 wurde schließlich auch im Schacht 11 der letzte Förderwagen zu Tage gehoben. Gerd Pahl arbeitet danach bei der RAG Montan Immobilien GmbH. Er sichert alte Zechen, bereitet deren Abbau und Abbruch vor.

Gestrandet, ausgeschlachtet, verwertet – nach und nach holt sich die Natur zurück, was ihr gehört: Impressionen des Bergwerks Blumenthal/Haard (vormals Shamrock), Schacht 11, im Herbst 2009.

Auch die Schachtanlage 11 soll gesprengt werden, aber der Termin wurde bisher immer wieder verschoben. Seitdem liegen die Aufbauten wie ein gestrandeter Wal auf der Industriebrache. Im Inneren der Schachtanlage ist bereits alles abmontiert, was noch anderswo genutzt werden konnte. Die Hallen sind entkernt. Nur der Kohlenstaub ist geblieben und überzieht die Treppen und Trümmer mit einer fettigen, grau-schwarzen Schicht. Schacht 11 ist kein Museum, nur ein verlassener Ort der Arbeit. Und doch ist die alte Maloche gerade hier spürbar. Auf dem Boden liegen verdreckte Arbeitshandschuhe, Schraubenschlüssel rosten vor sich hin. Aber das Ausschlachten ist noch nicht zu Ende. Nachts brechen Menschen ein und zerren die kilometerlangen Kabel aus den Wänden. Ganze Kabeltrassen wurden so schon ausgeweidet. Dabei wird der Gummimantel abgeschält und weggeworfen. Interessant sind nur die Kupferadern. Blankes Kupfer ist auf dem Markt begehrt, Schrotthändler zahlen dafür bis zu 4,50 Euro pro Kilo.

Das Fördergerüst

Über dem Gelände thront das 70 Meter hohe Fördergerüst. Im Gegensatz zu den stählernen Strebengerüsten mit den weithin sichtbaren Seilscheiben, die als Zeichen für den Bergbau zur Bildgeschichte des Ruhrgebiets gehören, wurde es auf Schacht 11 ummauert. Stufe um Stufe führt in die Dunkelheit. Es ist eng und schmutzig. Strom gibt es nicht. Zwei tragbare Sicherheitslampen illuminieren den Aufstieg. Im Turm angekommen, macht der Tageslichteinfall durch die Außenfenster den Raum heller. Die Fördermaschinen mit ihren imposanten Scheibenrädern sind noch da. Auf einem Metallkarren liegt ein altes Telefon mit Wählscheibe, daneben eine Liste, die den Titel „Zur wöchentlichen Überprüfung der Bremsanlagen“ trägt. Unter dem Datum „03.06.2001“ findet sich der letzte handschriftliche Eintrag: „Gewartet und kontrolliert“ – unleserlich abgezeichnet. Aus den Fenstern ergibt sich ein weiter Blick über das Ruhrgebiet: von der Arena auf Schalke, dem Horizontobservatorium in Herten bis hin zum Förderturm des Bochumer Bergbaumuseums. Landmarken einer Region. „Da hinten“, sagt Gerd Pahl und zeigt auf eine Brachlandschaft, „stand früher die Kokerei der Zeche. Aber die ist schon lange fort“.

Niemand lebt nur im Augenblick. Wir erinnern uns, erkennen, wer wir sind und wodurch wir uns von anderen unterscheiden. Schacht 11 ist eine industrielle Ruine des Vergessens, aber wer sie archäologisch erschließen und entschlüsseln kann, kommt dem kollektiven Gedächtnis dieser Region ganz nah.

Text: Ralf Piorr
Fotos: Kirsten Weber

Schachtzeichen

Schacht 11 soll im Mai 2010 ein Ballon-Standort des Kulturhauptstadtprojekts SCHACHTZEICHEN werden. inherne-Autor Ralf Piorr koordiniert das Projekt für die Stadt Herne. Sein Traum ist es, die Schachtanlage während dieser Zeit durch Führungen noch einmal für die Öffentlichkeit erfahrbar zu machen.

www.schachtzeichen.de

Fit in die Rente

Kostenlose Sport- und Ernährungskurse sollen die Belegschaft von entsorgung herne motivieren, gesund und aktiv zu bleiben

Mit Regen im Nacken und einem Lächeln im Gesicht marschiert Marion Drusdaties über den Parkplatz der Eissporthalle am Gysenbergpark. „Achte auf den langen Arm und immer gegengleich zu den Beinen“, ruft ihr Trainerin Claudia Levenig hinterher. Es ist Drusdaties’ zweite Trainingseinheit im Nordic Walking. „Die Technik muss ich noch lernen, aber es macht richtig Laune“, sagt die 57-jährige Verwaltungsangestellte von entsorgung herne. Nach ihrem Herzinfarkt im Jahr 2004 hat die dreifache Großmutter keinen Sport mehr gemacht – beim Nordic Walking aber arbeitet das Herz der fidelen Frau mit den kurzen roten Haaren wieder aktiv mit, arbeitsbedingte Rückenschmerzen haben sich aufgelöst.

Sportlich, fit, gesund: Marion Drusdaties (Bild oben, Mitte) und Mehmet Serce (Bild rechts).

Den Stein des Anstoßes gab das neue Gesundheitsmanagement ihres Arbeitgebers, das sie und ihre Kollegen mit kostenlosen Sport- und Ernährungskursen fit machen soll. „Es nützt den Angestellten, denn sie bleiben gesund. Und es nützt uns, denn wir müssen nicht ständig neue Leiharbeiter anlernen“, weiß Randolf Budde, Leiter der Unternehmensorganisation der entsorgung herne. Die Rente mit 67 und die stetig alternde Belegschaft – in 2008 waren 46 Prozent über 45 Jahr alt, Tendenz steigend – fordern ein Umdenken in der Mitarbeitermotivation, so der zweifache Familienvater.

Von der Mülltonne ins Fitnessstudio

Das betrifft sowohl Bürokräfte wie Marion Drusdaties, deren Rücken nach 30 Jahren am Schreibtisch schmerzte, als auch Müllwagenfahrer wie Mehmet Serce, der täglich schweres Gerät bedient und Tonnen schleppt. „Die Belastung bei meiner Arbeit ist sehr einseitig, durch das richtige Fitnesstraining gleiche ich das aus“, sagt der 38-Jährige. Seine Schmerzen in Rücken und Schultern sind gewichen, Muskeln haben sich aufgebaut – statt Kleidergröße S trägt der mittlerweile zum Sportjunkie avancierte Junggeselle nun L. Schon bei der ersten Gesundheitsoffensive von entsorgung herne Ende 2006 war Serce als erster an den Sportgeräten. Seitdem geht er fast täglich ins Fitnessstudio.

Kein Krankenschein in 2009

Als sein Arbeitgeber 2009 ein neues Programm zur Mitarbeiterfitness ins Leben rief, wirkte der gebürtige Türke sofort als Multiplikator. Gemeinsam mit einer Gruppe von Kollegen meldete er sich im Mai zum Aquafit an, seit August besucht er den Kurs „Haltung in Bewegung“. „Ich hatte in 2009 noch keinen Krankenschein, dafür habe ich oft für kranke Kollegen Überstunden gemacht. Jetzt nehme ich die anderen mit zum Sport, damit sie auch seltener krank werden“, so Serce.

Eine gute Quote

Derzeit sind etwa 50 von 185 Mitarbeitern in den Kursen aktiv, die zum Teil von der Krankenkasse mit Bonusprämien gefördert werden. „Eine gute Quote“, bestätigt Budde. „Nicht alle sind für uns zu erreichen, und etwa die Hälfte unserer Mitarbeiter ist eh in Sportvereinen unterwegs.“ Die Kurse am Laufen zu halten ist dabei die größte Herausforderung für die Organisatoren. Auf Personalversammlungen, mit Aushängen und in persönlichen Gesprächen macht Budde immer wieder auf das Programm aufmerksam. „Wir müssen die Leute direkt ansprechen und vermitteln: ‚Ich geh’ dahin, komm’ auch mit!‘“

Selbst weitermachen

Das Angebot aus myline- (einem Ernährungs- und Fitnesskurs), Ballsport-, Nordic Walking-, Entspannungs- und Ausdauerkursen soll dem Einzelnen dabei Anreiz bieten, selbst weiterzumachen. Mehmet Serce hat es geschafft. Marion Drusdaties avancierte in ihrem Büro bereits zum Motivationsvorbild. Nachdem sie im Sommer vier Kilo im myline-Kurs abnahm, ist sie nun fest entschlossen, bei Wind und Wetter dem Nordic Walking treu zu bleiben. Im Plausch mit den Kollegen marschiert sie eine Stunde lang im Regen durch den Gysenbergpark. Nass, aber gut gelaunt ist sie sicher: „Das mache ich auf jeden Fall nach dem Kurs weiter.“

www.entsorgung.herne.de

Text: Julia Valtwies
Fotos: Kirsten Weber

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

PARKRESTAURANT HERNE
SCHAEFERSTR. 109
44623 HERNE
TEL. 0 23 23 / 955-333
FAX 0 23 23 / 955-230

RÄUMLICHKEITEN BIS ZU 250 PERSONEN

Bild: futecAG, Besler

Wellness, Sport & Erholung

Am Revierpark 40
D 44627 Herne

Tel: 23 23 - 969-0
Fax: 23 23 - 969-111

Ab Dezember können die neuen Sportkurse wieder gebucht werden!

GYSENBERGPARK

Revierpark Gysenberg Herne GmbH

e-mail: info@gysenberg.de
www.gysenberg.de

LAGO
Die Therme.

Sie haben die Wahl.

- Ticket2000 – das übertragbare Monatsticket mit vielen Extraleistungen
- kostenlose Mitnahme weiterer Personen und
- verbundweite Fahrten nach 19 Uhr und an Wochenenden

Infos unter **www.bus-und-bahn.de**

Canale Grande

Laufstrecken in Herne: Die dritte vorgestellte Route führt an die „Riviera des Ruhrgebiets“

Wenn in Herne über Laufstrecken gesprochen wird, sind zwei Themen gesetzt: Das eine ist der Weg entlang des Rhein-Herne-Kanals, das andere der Baukauer Turnclub (BTC) 1879 Herne. BTC-Laufwart Robert Herrmann (Bild, rechts) hat deshalb den Vorschlag für eine Strecke gemacht, die ein gutes Stück weit am Rhein-Herne-Kanal entlang führt.

Mit etwa 300 aktiven Läufern ist der Verein eine erste Adresse für alle, die zu Fuß Sport treiben wollen. Jeden Montag und Mittwoch um 18 Uhr treffen sich etwa 100 der Sportler, um in vier Lauf- und zwei Walking-Gruppen Meter zu machen. Damit kann individuell auf den Leistungsstand der Aktiven eingegangen werden.

Ausdauer ist gefragt

Die Strecke ist dank ihrer Länge von etwa 13 Kilometern anspruchsvoll, was die Ausdauer angeht; sie kann sogar noch verlängert werden, indem man einfach weiter ein Stück am Kanal entlang läuft. Das Höhenprofil ist eher flach. Der beste Einstieg in den Parcours ist an der Ostseite des Herner Stadtgartens, am Hölkeskampring / Uhlenbruch. Von hier geht ein Weg parallel zum Uhlenbruch in Richtung Akademie Mont-Cenis.

Zwischen Voßnacken und „Friedrich der Große“

Über die Kantstraße, vorbei an der „Taubenhalle“ und der Straße An der Linde folgend, erreicht man einen Feldweg, der nördlich in Richtung Voßnacken führt. Im Naturschutzgebiet Voßnacken angekommen, zweigt der erste Weg rechts in Richtung „Dorf Börnig“ ab. Links liegt der Fußballplatz von Blau-Weiß Börnig, am Ende des Weges wartet an der Sodinger Straße die „Alte Mühle“. Hier muss ein weniger reizvolles Stück Straße, bis kurz vor dem Gewerbegebiet „Friedrich der Große“, gelaufen werden. Kurz nach der Einmündung der Von-Waldthausen-Straße schlängelt sich rechts ein Weg in Richtung Rhein-Herne-Kanal. Hier taucht der Läufer wieder in eine schöne Landschaft ein, am Wasser konnten wir sogar einen Fischreiher bei der Arbeit beobachten.

Unbegrenztes Laufvergnügen

Am Kanal angekommen, steht dem beinahe unbegrenzten Laufvergnügen nichts mehr im Wege. Wer eine ganz lange Strecke laufen möchte, kann dem Weg bis zum Schiffshebewerk Henrichenburg folgen. Extratipp: In Richtung Henrichenburg treffen sich Kanalweg und Emscherweg, hier kann für den Rückweg auch der Pfad entlang der Emscher gewählt werden. Für den Streckenvorschlag soll allerdings als „Wendepunkt“ die nächste Brücke reichen, wo in Höhe von Schloss Bladenhorst die Seite gewechselt werden kann, um auf der gegenüberliegenden Seite bis zur Schleuse Herne-Ost zurückzulaufen.

Entspannt durch die Natur: Auch für Walker ist die Strecke ideal.

Zurück zum Ausgangspunkt

Hier wird die Wasserstraße wieder überquert. Durch die Kleingartenanlage „Im Stichkanal“ lenkt uns die Strecke nun zur Langforthstraße, die in südlicher Richtung auf die Von-Waldthausen-Straße stößt. Schräg gegenüber der Einmündung führt ein kleiner Weg in die Josefinenstraße, die eine ruhigere Alternative bis zur Horsthauser Straße ist. Der Rest ist schnell gelaufen: Über die vielbefahrene Castroper Straße und den Hölkeskampring geht es zurück zum Ausgangspunkt. Soviel Straße muss leider sein.

Der überwiegende Teil der Strecke lockt allerdings mit reizvoller Landschaft – und ist nach Auffassung des streckenkundigen Robert Herrmann am frühen Morgen am schönsten. Aber auch wer kein Frühaufsteher ist, wird der schönen Runde sicherlich etwas abgewinnen.

Text: Christian Matzko
Fotos: Kirsten Weber

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.
Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen
Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95
hirschhoefer.sodingen@provinzial.de

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland
BestattungsKultur

Familienunternehmen
24 StundenService
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
2 x in Herne/W.-Eickel

Tel.: 023 25 / 93 50 0
Fax: 023 25 / 93 50 10

Bielefelder Str. 192
44625 Herne

Hauptstr. 85
44651 Herne

www.wendland-best.de

3-D
DIGITAL

AB SOFORT GIBT ES EINE NEUE
DIMENSION DER UNTERHALTUNG

FILMWELT
HERNE
www.filmwelt-herne.de

„Brainwork" an der Wasserstraße

Gute Gründe für ein Kreativquartier am Rhein-Herne-Kanal

Für die Herner war der Rhein-Herne-Kanal nie nur Güterschifffahrtsweg. Hier wird geangelt, hier erholt man sich, hier treibt man Sport. An der Wasserstraße gibt es industrielle und gewerbliche Produktionsstätten, aber auch Wohnsiedlungen, Grünanlagen – und zunehmend Kultur. Diese Bedeutung erfassend, hat die Stadt mit dem „Kulturkanal" ein Projekt für die Kulturhauptstadt angestoßen, das zukunftweisend ist. Der Kanal ist dabei, zur Kulturachse zu werden.

Darüber hinaus gilt es, Freiflächen, leer stehende Immobilien und Wohnungen am Kanal zu nutzen, um diese Bestrebungen zu unterstützen und die Stadt auch wirtschaftlich voran zu bringen. Besser als jede andere Branche passt hier die Kreativwirtschaft. Dazu gehören Musikwirtschaft, Buch-, Kunstmarkt und Verlagswesen, Film- und Rundfunkwirtschaft, der Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, der Architektur-, Presse- und Werbemarkt und die Software/Games-Industrie. So unterschiedlich die Teilbranchen sind, die meisten Unternehmen haben gemeinsam, dass sie weder in die üblichen Gewerbegebiete wollen, noch deren besondere Ausweisung benötigen. Sie beseitigen Leerstände und generieren Zwischennutzungen. Die Kreativwirtschaft sucht Ambiente und schafft Ambiente.

Großes Potenzial

Mit dem Projekt bietet sich Herne als Standort für Kreative an. In einer Zeit, in der immer mehr „Brainwork" gefragt ist, um sich positiv weiter entwickeln zu können, geht es in erster Linie darum, ein möglichst großes Potenzial von klugen Köpfen zu versammeln. In vielen anderen Städten hat die Kultur- und Kreativwirtschaft eine Vorreiterrolle auf dem Weg in die Wissensgesellschaft übernommen. Kreativunternehmen haben z. B. häufig zukunftsorientierte Arbeits- und Geschäftsmodelle. Sie sind Quelle für Innovationsideen, nutzen moderne Technologien und sind somit Impulsgeber auch für Technologiehersteller und -entwickler, das heißt sie geben auch Impulse für vorhandene Unternehmen.

Urbane Entwicklung

Dabei gilt es, einerseits kreative Kräfte im Ruhrgebiet und in Herne zu halten und andererseits Kreativpotenzial in die Region zu holen. Dass es in Herne gute Ansätze gibt, bestätigt die Aufnahme des Herner Projekts in die Reihe der Kreativ.Quartiere durch RUHR.2010. Dort will man städtische Areale als urbane Entwicklungsprojekte und gleichzeitig europäische Vorzeigeprojekte entwickeln. Leuchtturmprojekte sind z. B. das Dortmunder U oder das Viktoria-Quartier Bochum. Keimzelle in Herne ist die Künstlerzeche Unser Fritz, kulturell genutzter Industriestandort mit Künstlerateliers, Kulturbetrieb und Kanalblick. Mit der Maschinenhalle, der geplanten Außengastronomie, dem Schiffsanleger, dem Kohlenweg und der Dannekampschule gibt es im Bereich Unser Fritz bereits viele Ansätze, die auch den Kriterien für ein Kreativquartier entsprechen. Entlang des Kanals gibt es weitere Entwicklungsbereiche.

Nutzungskonzepte erstellen

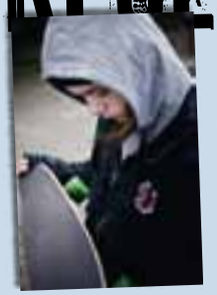
Das Herner Projekt gehört zu den kleineren und steht noch ganz am Anfang. Viele Maßnahmen jedoch sind bereits eingeleitet: zurzeit laufen Untersuchungen über Anzahl, Zusammensetzung und Umsatz der Kreativunternehmen in Herne; ein Arbeitskreis – quer durch Ressorts und Institutionen – trat unter Moderation von RUHR.2010 im Oktober zum ersten Mal zusammen mit dem Ziel, ein konkretes Nutzungs- und Entwicklungskonzept zu erstellen. Es wird sich zeigen, ob Kultur- und Kreativwirtschaft in Herne echte Wirtschaftsfaktoren sind; in Städten jedenfalls, wo sie zu einer Atmosphäre beitragen, die die Stadt auch für andere Branchen und deren umworbene Mitarbeiter attraktiv macht, sind sie bereits zu Standortfaktoren geworden.

Infos unter: www.wfg-herne.de

Text: Dr. Evelyn Stober
Foto: Thomas Schmidt

Das Sprungbrett zum Erfolg

Kevin Wenzke skatet auf vier Rollen durch Europa



Kevin Wenzke ist der Shootingstar der Deutschen Skateboardszene. Innerhalb von drei Jahren hat sich das Herner Rollbrett-Talent bis ganz nach oben gefahren. Zahlreiche Wettkämpfe gewonnen, dicke Sponsorenverträge unterschrieben und um die halbe Welt gereist – der 19-jährige Herner hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

„Profi", das hört er nicht gerne. „Ich fahre doch nur Skateboard", sagt Kevin Wenzke bei unserem Treffen und schaut etwas verknautscht. Doch sein Terminkalender sagt etwas anderes: Das Interview hat er gerade so zwischen seine vielen Verpflichtungen gequetscht – unser Gespräch dauert von 21 Uhr bis tief in die Nacht. Auch unser Foto-Shooting musste verschoben werden – ein Team-Kollege aus den USA kam für einen Wettkampf nach Düsseldorf. Kevin erhielt die Order, sich um den Star aus Amerika zu kümmern. „Wenn mein Sponsor einen Skater extra aus den Staaten einfliegen lässt, hat das höchste Priorität", erklärt er. „It's Buisiness" – so ist das Geschäft.

Ein rasanter Downhill

Vor sechs Jahren war noch alles anders, vielleicht langweiliger, aber sicherlich auch stressfreier. Damals, mit 13 Jahren, hatte er mit Skateboarding noch nichts am Hut. Die erste Bekanntschaft mit dem Sport machte er in der 6. Klasse auf dem Schulhof der Gesamtschule Wanne: „Mein bester Freund stand in der Pause mit einem Skateboard vor mir", erzählt er. „Wir donnerten dann alle auf dem Hintern sitzend die Hügel auf unserem Schulhof herunter." Noch am selben Tag bezwang Kevin eine der Bodenerhebungen im Stehen: „Mein Herz schlug mir bis zum Hals, damals war das für mich noch sehr steil!"

Süchtig nach der Rampe

Von da an war Kevin „infiziert", geradezu süchtig. Zum 14. Geburtstag bekam er das erwünschte Geschenk: „Jede freie Minute stand ich auf dem Board". Das erste Jahr verbrachte er mit einfachem Hin- und Herrollen. „Es dauert, bis man sich mit dem Brett vertraut gemacht hat", schildert der heutige Profi seine Anfänge. Dann bekam Kevin den heißen Tipp, sich die Klein-Anlage an der Hammerschmidtstraße anzusehen. „Als ich vor der kleinen gelben Mini-Rampe stand, war es um mich geschehen." Für das nächste Jahr wurde die Hammerschmidtstraße zu Kevins Wohnzimmer.

Hernes gelbes Schmuckstück

„Die Rampe war mein Schatz", erzählt der Überflieger. „Sie ist so klein, man kann darin alle Tricks angstfrei lernen." Doch Kevin lernte so schnell, dass er bald dem gelben Schmuckstück entwachsen war. Innerhalb der nächsten zwei Jahre eroberte er zahlreiche Skateparks in ganz NRW. Gleichzeitig hatte er mit 17 Jahren schon Contests (Wettkämpfe) von Köln bis nach Frankfurt am Main gewonnen. Sein Riesenpotential blieb dabei nicht unentdeckt: Sponsoren klopften an seine Tür

und Kevin schloss seinen ersten Vertrag mit einer Schuhfirma ab.

Kopf an Kopf mit den Idolen
Die längst auf ihn aufmerksam gewordenen Magazine wie „Limited“ beschrieben den Herner als „supertalentiert“, das „Boardstein“ nannte sein Können „atemberaubend-spektakulär“. Er hatte sich enorm weiterentwickelt, fuhr drei Meter tiefe Betonpools und vier Meter hohe Half-Pipes: „Ich wurde täglich in andere Städte eingeladen, fuhr viele verschiedene Terrains, was mich enorm weiterbrachte“, erzählt der Rollbrettfahrer. Mit 18 Jahren kämpfte der Nachwuchs-Ripper nicht mehr auf Amateur-Contests, sondern gegen die europäischen Profis: „Das waren meine einstigen Idole, die ich nur aus den Magazinen kannte.“ Sein Erfolg riss auch beim Fahren gegen die Elite nicht ab, Kevin platzierte sich weiterhin auf den Spitzenplätzen.

Schwung holen: Der Skate-Profi gleitet auf vier Rollen in die Zukunft.

Dann ging alles ganz schnell
Auf einer Funsport-Messe in Frankfurt stand plötzlich der Manager des Europa-Teams der australischen Firma Quiksilver vor ihm. „Die wollten unbedingt, dass ich für sie fahre. Ich konnte das erst gar nicht glauben, eine unglaubliche Ehre.“ Innerhalb von wenigen Monaten reihten sich zu dem Brettsport- und Kleidungs-Giganten noch die amerikanische Schuhfirma VANS, die weltweit operierende Boardfirma Pavel und die amerikanische Truck-Company Independent in die Riege der Sponsoren ein. Kevin war zum Skateboard-Profi geworden.

Einmal kreuz und quer durch Europa
Bald reiste er durch ganz Deutschland, „shredderte“ Rampen von Flensburg bis nach München und von Düsseldorf bis nach Berlin. Demos und Shows fuhr er nun wöchentlich. Profi-Wettkämpfe in Warschau (Polen), Malmö (Schweden), Mailand (Italien), Paris (Frankreich) oder aber Bilbao (Spanien) sind bis heute zu alljährlichen Pflichtterminen geworden. „Die unzähligen Österreich- und Hollandbesuche zähl ich gar nicht mehr“, sagt er und lacht. Schon jetzt, immer noch am Anfang seiner Karriere, hatte Kevin in jedem europäischem Skateboardmagazin eine Reportage, fast alle hatten ihn schon auf dem Cover. Bei der Wahl zum „Skater des Jahres 2008“ wählte ihn die Szene auf den zweiten Platz und Anfang 2009 erschien sein Gesicht auf einem Brett, das europaweit in den Shops verkauft wird.

Das Besondere an Kevin: der Style
In der Szene ist er ein Rockstar. Autogrammstunden gehören zu seinen Pflichten, sind ihm aber eher unangenehm: „Ich mag den ganzen Rummel um mich nicht wirklich, ich bin nichts Besonderes“, gibt sich der schüchterne 19-Jährige bescheiden. Arne Fiehl, Chefredakteur des „Boardstein“, sieht das anders: „Ihm ist eine Leichtigkeit angeboren,

Das Skateboard – für Kevin Wenzke ein Brett, das die Welt bedeutet.

die auch die schwierigsten Tricks einfach aussehen lässt. Das ist der so genannte Style, den alle gerne hätten, aber nur die wenigsten drauf haben.“

Es geht um den Spaß
Heute lebt Kevin den Traum eines jeden Skaters. Als Profi scheint er angekommen zu sein. Er geht besser mit seiner Bekanntheit um, schafft sich bewusst Freiräume. Auch in Herne sieht man ihn wieder häufiger, besonders in seiner kleinen gelben Mini-Rampe: „Hier hat alles angefangen, hier skaten die Jungs, die mir früher, als ich noch nichts konnte, die Tricks gezeigt und mich gepushed haben: Adam, Burger, Gregor, Pete, Henne – meine Freunde eben!“ Und seine ernste Miene verwandelt sich in ein Strahlen: „Es geht eben nicht um die fettesten Tricks und die fettesten Sponsoren, es geht um den Spaß beim Rollen!“

Text: Henrik Neumann
Fotos: Thomas Schmidt

§§ **Anwaltskanzlei und Notariat**

Kanzlei

Kemper †
Rechtsanwalt
und Notar
Stüber
Soestwöhner
Stöcker

Neustr. 12
44623 Herne

Dr. F. Stüber
Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

Dr. M. Soestwöhner
Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

H.Stöcker
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Familienrecht
- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht

Tel. 0 23 23 - 1 47 52-0 - www.kanzlei-kemper.de - info@kanzlei-kemper.de

Heizung **Sanitärtechnik**
Lüftung **Solartechnik**
Klima **Wärmepumpen**

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

GEMEINSCHAFTSPRAXIS FÜR ZAHNMEDIZIN
DR. MED. DENT. GUIDO SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT IMPLANTOLOGIE
DR. MED. DENT. CAROLINE SZOSTAK - TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT PROTHETIK
CASTROPER STR. 387 IN 44627 HERNE-HOLTHAUSEN • TELEFON 02323/39300
ALLE KASSEN • BUNDESKNAPPSCHAFTSÄRZTE
Implantologie • Prophylaxe • LASER

SPEZIALPRAXIS FÜR ZAHNERSATZ
Versorgung aus 1 Hand - von Standard bis High-Tech
Fertigung im In- und Ausland (auf Wunsch)

Sprechstunden:
Montag: 7.30 - 12.00 & 14.30 - 18.00 Uhr
Dienstag: 9.00 - 13.00 & 15.00 - 20.00 Uhr
Mittwoch: 8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag: 8.00 - 12.30 & 14.30 - 18.00 Uhr
Freitag: 8.00 - 15.00 Uhr

INTERNET:WWW.DR.SZOSTAK.DE • NEU:WWW.IMPLANTATE-HERNE.DE

B&B HOTELS

Für mich gemacht Tam benim için

Gute Nacht, Ruhrpott! Ruhrpott'ta güzel bir Gece!

Zum Musical anreisen, Verwandte besuchen oder einfach geschäftlich unterwegs sein – es gibt viele Gründe, warum man eine Nacht in Bochum verbringen möchte. Am besten macht man das im neuen B&B Hotel in Bochum-Herne.

Müzik sevenler, akrabalarını ziyaret etmek isteyenler veya bir başka nedenden seyahatta olanlar – Bochum' da bir kez gecelemek isteyenler için, çeşitli sebepler olabilir. Bunu en iyi şekilde gerçekleştirmek, Bochum-Herne' deki B&B Oteli'nde mümkündür.

B&B Hotel Bochum-Herne: Regenkamp 14 · 44625 Herne ✆ +49 (0) 2323 94686-0 · @ herne@hotelbb.com

Parken 0€
W-LAN Sky 0€
EZ schon ab 46€

www.hotelbb.de

Dreidimensional in die Zukunft

Willkommem in der dritten Dimension: Kinoleiter Markus Köther mit Carl Fredricksen aus „Oben".

Die Filmwelt Herne blickt auf das erfolgreichste Jahr seit Bestehen des Kinos. Seit 2004 hat sich die Filmwelt als Familienkino etabliert – und hat nun in ihre Zukunft investiert: über 100.000 Euro für ein neues 3D-System. Damit erleben die Zuschauer ab sofort Hollywood-Blockbuster in drei Dimensionen. Ein ganz besonderer Spaß für Kinder, denn für das junge Publikum gibt es zunächst die meisten 3D-Filme.

Filmwelt Herne erzielt Rekordergebnis und rüstet massiv auf

Gerome (12), Leon (8), Luca (5) und Lucie (5) dürfen sich zum ersten Mal einen Film mit der neuen Technik anschauen. Dazu bekommen sie beim Kartenkauf schwarze Plastikbrillen – scheinbar mit Fensterglas. „Die sind ja gar nicht bunt", so die erste Reaktion. Moderne 3D-Brillen sind nicht mehr kitschig. Umso bunter sind dafür die Farben im Kino. Ab sofort sind selbst die Filmtrailer ein Erlebnis: In einer Ankündigung fliegt eine Rakete von der Leinwand in den Kinosaal. Man möchte sich lieber verstecken – oder einfach kurz die 3D-Brille absetzen.

30 Bilder für jedes Auge

Und so funktioniert das System: Im Kinosaal 6 steht ein neuer digitaler Projektor. Der ist so groß wie ein waagerecht gelegter Kühlschrank. Vor der Linse steckt ein Polarisations-Filter, damit 30 Bilder für das linke Auge und 30 Bilder für das rechte Auge pro Sekunde auf der Leinwand erscheinen. Was dieser Filter aufteilt, fügt die 3D-Brille dann wieder zu einem Bild zusammen. Ohne Spezialbrille ist das Bild verschwommen, mit Brille gestochen scharf – und dreidimensional.

Zum Greifen nah

Für die Kinder ist das so überzeugend, dass wenige Minuten nach Beginn des Hauptfilms die ersten kleinen Kinobesucher aufstehen und wild in der Luft um sich greifen. Sie möchten gerne einen der bunten Luftballons anfassen, die da scheinbar durch den Kinosaal schweben. Besonders beeindruckend sind Szenen, in denen es weit entfernte Vorder- und Hintergründe gibt – etwa vorbeiziehende Wolken. In „Oben", ein Film der bekannten Studios Disney und Pixar, kommen sogar Zähne fletschende Dobermänner und Rottweiler auf die Zuschauer zu. Das 3D-Verfahren gibt das Gefühl, den heißen Atem der Hunde zu spüren.

Ein Meilenstein für die Filmwelt

Dieses Erlebnis muss auch Theaterleiter Markus Köther persönlich ausprobieren. „Das ist ein echter Meilenstein für uns", sagt er. Die Investition verteilt sich auf den Projektor aus Japan, den dazu gehörenden Computer aus den USA und (marginal) auf die 3D-Brillen aus Korea.

Die aufwändigste Produktion zeigt die Filmwelt ab dem 17. Dezember: Dann läuft der erste Film von James Cameron seit Titanic. „Avatar" heißt die 500-Millionen-Dollar-Produktion, die komplett in 3D gefilmt wurde.

Mehr als 170.000 Besucher

Nicht nur deswegen rechnet Markus Köther mit über 170.000 Besuchern am Jahresende, 15 Prozent mehr Besucher als im Vorjahr. Dabei profitieren die Kinos bundesweit von erfolgreichen deutschen Filmproduktionen, insbesondere für Kinder. Genau dieses Publikum ist auch von der ersten 3D-Vorstellung begeistert. Die kleine Lucie hatte gar keine Angst vor den großen Hunden, die ihr fast auf den Sitz gekrochen sind. Der nächste Film soll „wieder mit Brille" sein. Warum? „Weil das Spaß macht!" Während Brillenträger keine Probleme haben, den 3D-Aufsatz zu tragen, ist Luca ein wenig enttäuscht: Wegen seiner noch kleinen Nase ist die Brille häufiger heruntergerutscht. „Das Problem haben wir schon erkannt", so der Kinoleiter. Vielleicht gibt es bald separate Brillen für Kinder. Damit auch das kleinste Näschen komfortabel großes Kino in 3D erleben kann.

Text: Thomas Majchrzak
Fotos: Kirsten Weber

Filmwelt Herne
Berliner Platz 7 – 9
44623 Herne
Telefon 02323 - 147770
www.filmwelt-herne.de

Die nächsten Filme in 3D (drei Euro Aufpreis):
Disney's **„Eine Weihnachtsgeschichte"**:
ab 12. November
„Planet 51":
ab 3. Dezember
„Avatar – Aufbruch nach Pandora":
ab 17. Dezember

Comedian mit Flamencogitarre

Helmut Sanftenschneider ist der einzige, der traurige Flamencomusik mit Humor kombiniert

Helmut Sanftenschneider war Tegtmeiers Postbote. Sein damaliger Arbeitgeber, die Deutsche Post, hatte dem 18-jährigen Zusteller den Bezirk zugeteilt, in dem der berühmte Kabarettist lebte. Jürgen von Manger und seine Frau steckten dem aufstrebenden Briefträger hin und wieder Süßigkeiten zu. Als Moderator von „Tegtmeiers Erben“ (28. November) kann er sich revanchieren – aber nicht mit süßen Komplimenten, sondern eher liebevoll-bissig.

Die Posttasche hat Sanftenschneider vor vielen Jahren an den Nagel gehängt. Dafür hat er wieder die Gitarre, die er schon seit seinem zwölften Lebensjahr spielt, vom Ständer genommen. Gitarrist, Flamencospieler, Moderator, Comedian, Musical-Darsteller, Varieté-Künstler – und wenn man dann zusätzlich seinen Charme rüberbringt, heißt diese Konstruktion „Entertainer“. Sanftenschneider sagt dazu: „Man zeichnet sich auch dadurch aus, was man nicht spielt. Ich würde nie Dudelsack spielen.“

Im Granada des Ruhrgebiets

Eine treffliche Charakterisierung seiner selbst hat er parat: Er sei der „Spanier unter den Comedians“ – aus Herne kommend, dem „Granada des Ruhrgebiets“. Granada ist das Mekka des Flamenco – und Herne, na ja, wohl die Flamenco-Mitte des Reviers. Dabei ist der Künstler weder in der Emscherstadt geboren, noch lebt er derzeit hier. Aber er hält sich hier auf. Seine Zugehörigkeit unterstreicht er bei seinen Auftritten, zumindest im Münsterland: „Ich bin ein gefühlter Herner“, sagt er dort immer wieder. Die Liebe zur Emscherstadt hat sich allmählich entwickelt: Der Junge aus Bochum spielt so virtuos Gitarre, dass er in der Wuppertaler Musikhochschule landet. Er lernt Bernabé Gomez von der Flamencoband „Romancero Gitano“ kennen und wird Mitglied. Das Ensemble kommt aus Herne.

Der König des Minimalismus

Doch die Musik aus Andalusien wird nicht den Hauptstrang seiner Kunst bilden. Der große Umbruch kommt mit Johann König, dem König des Minimalismus. Der Komiker aus Soest sucht einen Musiker als Tourbegleiter. „Wie würdest du denn auftreten?“, fragt König. Sanftenschneider hat eine skurrile Idee: Groß und blond wie er ist, will er sich in Poncho und Zipfelmütze aus Lamawolle als leibhaftige Verkörperung des real existierenden peruanischen Gitarrenspielers präsentieren. König akzeptiert. Und Sanftenschneider merkt: „Ich kann auch Humor.“ Die Show beschert dem Newcomer 100 Auftritte pro Jahr und damit das erste feste Engagement.

„Nachtschnittchen“ mit skurrilen Typen

Die Spaßmacher, die er bei dieser Tour und diversen TV-Auftritten kennenlernt, lädt er als Künstler in die „Nachtschnittchen“, ein von ihm selbst entwickeltes Format, das erfolgreich von Herne in andere Ruhrgebietsstädte exportiert wird und bei dem seine Tante Berta die Schnittchen höchstpersönlich serviert. „Die Nähe zum Publikum, der Ruhrgebietsbezug, skurrile Typen“, das sind die leckersten Zutaten dieses Gerichts, das anfangs in einem Herner Frisörladen serviert wurde. Nicht zufällig, denn die Friseure aus dem „Schnittpunkt“, Rolf und Uwe, spielten auch schon bei „Romancero Gitano“. Im Friseursalon lernt Helmut auch seine spätere Frau Iris kennen. Soviel zur „gefühlten Heimat“ Herne.

Was alles in ihm steckt

Sanftenschneider bewältigt mittlerweile ein erstaunliches Pensum: ZDF-Traumschiff, Catarina-Valente-Show, Moderator der GOP-Varietés und viele andere Formate. Seine Markenzeichen: die „krumme Nase“ (sagt er selbst), die spitzen Schuhe, manchmal in Schlangenleder, manchmal in hell glänzendem Rot. Sein Alleinstellungsmerkmal: Er ist wohl der einzige, der Flamenco mit Humor kombiniert. Das will er demnächst bei einem Soloprogramm beweisen: „Allein zu gestalten. Das steckt in mir.“

www.sanftenschneider.de

Text: Horst Martens
Fotos: b-klick, Kirsten Weber

Bücher zum Kuscheln

Die Abende werden wieder länger – und die Lust, ein gutes Buch zu lesen, steigt. Buchhändlerin Elisabeth Röttsches empfiehlt fünf Neuerscheinungen, mit denen sich das herbstliche Schmuddelwetter besser aushalten lässt. Passend zur Jahreszeit hat sie sich für eine bunte Mischung entschieden – für Bücher, mit denen man es sich auf der Couch gemütlich machen und dem Grau entfliehen kann.

Ein Appartement am Montmartre, ein erfüllender Beruf, Freunde: Eigentlich könnte Nathalie Cottard glücklich sein. Trotzdem bleibt da diese Sehnsucht, der Wunsch, zu etwas Neuem aufzubrechen. Unerwartet werden die Karten neu gemischt: Mit einem Wasserschaden in ihrer Wohnung nimmt auch ihr Nachbar, der zurückhaltende Deutsche Robert Bernthaler, Einzug in Madame Cottards Leben. Und es dauert nicht lange, da schlendern die französische Buchhändlerin und der deutsche Korkenverkäufer durch die Straßen von Paris und stellen sich die entscheidende Frage: Wie wäre es, der großen Liebe nicht mehr nur in Filmen, Chansons oder Romanen zu begegnen? Elisabeth Röttsches findet Moritz' ersten Roman charmant und schön: „Es ist spannend zu verfolgen, wie diese beiden wirklich netten Charaktere sich kennenlernen und näher kommen."

Rainer Moritz
Madame Cottard und eine Ahnung von Liebe
Piper, 16,95 Euro

Nach dem Erfolg seines Buches „Das Wetter vor 15 Jahren" erscheint diesen Herbst ein neuer Brenner-Roman von Wolf Haas. Denn es gibt Neuigkeiten von Simon Brenner, dem ehemaligen Polizisten und Detektiv: Er hat endlich einen guten Job gefunden. Doch – typisch Brenner – dauert es nicht lange, bis wieder etwas passiert. Eine Tafel Schokolade sorgt für eine ungeahnte Kettenreaktion, an deren Ende einige Begräbnisse stehen. Dabei beginnt alles ganz harmlos. Brenner hat einen neuen Job als Chauffeur gefunden und kutschiert die zweijährige Helena zwischen ihren Eltern hin und her. Doch in seiner Zerstreutheit vergisst er, rechtzeitig das Auto zu tanken und muss einen Stopp einlegen. Und dieser endet in einer Katastrophe: Die kleine Helena verschwindet spurlos. Bei seinen Nachforschungen stößt Brenner auf zahlreiche Leichen. „Der Autor formuliert geistreich, witzig und präzise", sagt Elisabeth Röttsches, „solch ein Wortwitz ist ungewöhnlich für einen Krimi-Autoren. Das macht den Roman zu einem Krimi der Extraklasse."

Wolf Haas
Der Brenner und der liebe Gott
Hoffmann und Campe, 18,99 Euro

Ferdinand von Schirach erzählt in seinem Buch „Verbrechen" kurze Geschichten vor realem Hintergrund. Er muss es wissen, denn der Autor ist selbst Strafverteidiger in Frankfurt. Er vertritt Unschuldige, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, ebenso wie Schwerstkriminelle. So schreibt er zum Beispiel von einem angesehenen, freundlichen Herrn, der nach 40 Jahren seine Frau mit einer Axt erschlägt. Sowohl sein Geständnis als auch seine Strafe fallen außergewöhnlich aus. Dies ist nur einer von zahlreichen Fällen, die von Schirach in „Verbrechen" beschreibt. „Dem Autor genügen zwei bis drei Sätze, um kurz und knapp, aber absolut treffend, einen Charakter zu beschreiben", urteilt Elisabeth Röttsches. „Teilweise sind es atemberaubende Situationen, aus denen sich Verbrechen entwickeln – und das Ende ist immer höchst erstaunlich."

Ferdinand von Schirach
Verbrechen
Piper, 16,95 Euro

China ist im Aufbruch. Doch in welche Richtung geht der Wandel? Wie fühlt es sich an, heutzutage im Reich der Mitte zu leben? Petra Kolonko zeichnet in ihrem Buch „Maos Enkel – Innenansichten aus dem neuen China" ein einfühlsames und lebensnahes Porträt des neuen China, wie es nur jemand tun kann, der das Land seit Jahrzehnten von innen kennt. Seit Ende der 1980er Jahre berichtet Petra Kolonko für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) aus China und Ostasien, zuletzt als Chefkorrespondentin in Peking. „Sie kennt China wie ihre Westentasche", meint Elisabeth Röttsches. „In ihrem Buch gibt sie sehr viel über ihre Erlebnisse und Beobachtungen als Insiderin preis. Wer sich nicht mit den gängigen Stereotypen über das Land des Lächelns zufrieden geben will, für den blickt Petra Kolonko in ihrem Buch hinter die Kulissen und beschreibt das Leben im neuen China.

Petra Kolonko
Maos Enkel – Innenansichten aus dem neuen China
C. H. Beck, 19,90 Euro

„Grenzgang" hält Elisabeth Röttsches „für einen herausragenden Roman, der literarisch feinsinnig geschrieben ist". Der junge, deutsche Autor Stephan Thome fasziniert sie vor allem mit „seine wunderbare Sprache und die Charaktere, die mit feiner Feder gezeichnet sind." In seinem Roman erzählt Thome von der Jagd nach Glück, die seine beiden Hauptfiguren, zwei Mittvierziger aus Berlin und Köln, in die hessische Provinz. Schnell wird ihnen klar, wie dünn das Eis ist, auf dem Lebensentwürfe gründen. „Doch nur auf den ersten Blick erscheint dies als Scheitern, denn es ergeben sich neue Perspektiven", so Elisabeth Röttsches. Die Literaturexpertin hält Thomes Buch für „eine faszinierende Geschichte" und zugleich für einen guten Roman als Spiegelbild der Gesellschaft.

Stephan Thome
Grenzgang
Suhrkamp, 22,80 Euro

Bestellmöglichkeit und Informationen:
Telefon 02323 – 147670
www.dasbuch24.de

Die Suche nach der Bahn-Vergangenheit

Bahnsteige, die überwuchern, Bahnhöfe, die in Vergessenheit geraten sind oder anderweitig genutzt werden – inherne ist auf Spurensuche nach einstigen Stationen gegangen

„Stadt der tausend Züge" – so wurde Wanne-Eickel einst genannt. Die Eisenbahn hat in der Geschichte der Stadt eine wichtige Rolle gespielt, die seit 35 Jahren mit Herne vereint ist. Allein schon bei der Namensgebung. Zunächst trug ihn der Bahnhof, seit 1897 dann das Amt. Die Bedeutung des Schienenverkehrs in Herne lässt sich an der Anzahl der Bahnhöfe und Haltepunkte ablesen, die es gab. Sieben waren es: Unser Fritz, Röhlinghausen, Wanne-Eickel Süd/Hordel, Rottbruch, Börnig, Herne Bahnhof und Wanne-Eickel Hauptbahnhof. Nur an den letzten drei steigen heute noch Fahrgäste ein und aus.

Der Herner Bahnhof bildete ein Nadelöhr, allerdings nicht nur für den Schienenverkehr, sondern auch für Fußgänger, Vieh und Fuhrwerke. Während auf der Köln-Mindener-Strecke seit ihrer Eröffnung 1847 tüchtig Personen- und Güterzüge rollten, hieß es für den Rest: Nichts geht mehr.

Nord-Süd-Verbindung lahmgelegt

Anders als heute lagen die Gleise nicht erhöht, sondern auf gleichem Niveau wie die Bahnhofstraße, der alten Chaussee nach Bochum. Ein Bahnübergang regelte den Verkehr – zugunsten der Schiene. Nur eine Fußgängerbrücke über die Gleise sorgte für ein wenig Abhilfe. Um Argumente für einen Umbau zu haben, nahm man 1900 an drei Tagen hintereinander zwischen sechs Uhr am Morgen und acht Uhr am Abend Messungen vor. Resultat: Von 42 Stunden waren die Schlagbäume 26 Stunden unten und so die wichtigste Nord-Süd-Verbindung der wachsenden Stadt lahmgelegt. Erst 1914, mit Errichtung des neuen, bis heute bestehenden Bahnhofs, war das Übel beseitigt. Dafür hatte die Stadtspitze lange kämpfen müssen.

Züge in alle Himmelsrichtungen

Wanne erhielt 1913 den heutigen repräsentativen Bahnhof, sein Vorgänger war eine Holzkonstruktion, hervorgegangen aus dem Zechenbahnhof Pluto und ein Stück weiter westlich gelegen. Beide großen Bahnhöfe haben ihr Gesicht äußerlich nicht so stark verändert, auch wenn das Verkehrsaufkommen früher höher war. Vor allem von Wanne-Eickel aus fuhren Züge nach Nah und Fern, in alle Himmelsrichtungen – auch über die Salzstrecke gen Süden in Richtung Bochum.

Die Salzstrecke

Eine Salzstrecke in einer Kohleregion? Die Namensgebung verwundert. Die Lösung: Die Schwellen, auf denen die Schienen der Verbindung ruhten, waren mit einer Salzlösung imprägniert worden. Die Strecke führte vom Wanne-Eickeler Hauptbahnhof über Röhlinghausen, Wanne-Eickel Süd via Riemke gen Bochum. Spuren der Strecke sucht man heute fast vergeblich. Nur an wenigen Stellen lässt sich erahnen, wo sie verlief. Zum Beispiel dort, wo sie nahe der Königsgruber Straße die Edmund-Weber-Straße kreuzte. Wenige Meter weiter südlich an der Albert-Kelterbaum-Straße lag der kleine Bahnhof Röhlinghausen, der im Krieg zerstört und danach provisorisch wieder eingerichtet wurde. Als die Strecke, die sich zwischen den Zechen Königsgrube und Hannover schlängelte und in diesem Bereich die Stadtgrenze zu Bochum bildete, 1959 nicht mehr für Personenzüge genutzt wurde, war die Zeit des kleinen Bahnhofs vorbei, nichts blieb von ihm übrig.

Bahnsteig als Terrasse

Sein Pendant an der Stadtgrenze zu Bochum-Hordel steht noch. Der zweigeschossige Rotklinkerbau des Bahnhofs Wanne-Eickel-Süd/Hordel von 1926 an der Almastraße ist heute in Privatbesitz und zum Wohnhaus umfunktioniert, das drei Familien gemeinsam gekauft haben, nachdem es ein paar Jahre leer gestanden hatte. Auf dem Bahnsteig von früher stehen heute Gartenstühle. Die Außentreppe, die dort hinauf führte, ist verschwunden, aber immerhin erinnert noch etwas Gleisschotter daran, dass eines der ungewöhnlichsten Domizile der Stadt bis vor 50 Jahren Station einer Nebenbahn war, mit Schaltern und Warteräumen in der ersten Etage.

Vor Jahrzehnten war an den Dornröschenschlaf von Herne-Rottbruch nicht zu denken. Vom Bahnhof Unser Fritz blieb nur ein Schild.

Haltepunkt im Dornröschenschlaf
Den eigenwilligsten Haltepunkt der Stadt bildete Herne-Rottbruch. In einem ziemlich verwirrenden Konstrukt aus Straßen- und Eisenbahnbrücken befindet er sich bis heute quer über der Autobahn 43. Die Züge von Gelsenkirchen über Wanne-Eickel nach Bochum und von Herne nach Bochum stoppten hier – zuletzt 1990. Seitdem ist der Bahnsteig seinem Schicksal überlassen. Ein Schild und Laternen erinnern noch an ihn, auch der Zugang über eine Treppe von der Brücke Rottbruch-/Brunnenstraße existiert noch. Er ist durch ein Brückengeländer abgesperrt und zugewachsen. Büsche überwuchern die Stufen. Ein Haltepunkt im Dornröschenschlaf, der aber gelegentlich von einem Zug passiert wird. Die Schienen sind nicht verrostet.

Ein Bahnsteigschild hat überlebt
Das sind sie in Unser Fritz auch nicht. Hier rollen ebenfalls noch Züge, allerdings ohne, dass sie an der früheren Zeche Unser Fritz 1/4 zum Stehen kommen. Seit 1983 ist diese Zeit vorbei, ohne Halt fährt die Regionalbahn weiter. Entweder in Richtung Dorsten oder nach Osten zum Dortmunder Hauptbahnhof. Das Bahnhofsgebäude, dem von Wanne-Eickel Süd/Hordel nicht unähnlich, gibt es nicht mehr. Auf seinem Gelände steht eine Art Kiosk. Ein altes Bahnsteigschild hat überlebt, einige Meter vom alten Bahnhof entfernt ziert es einen Garten, der sich an die Trasse schmiegt.

Reise ohne Wiederkehr

Schienenstränge durchziehen das ganze Stadtgebiet, neben den noch für den Personenverkehr genutzten rollen auf ihnen Güter durch die Stadt. Aber wie die Gedenktafel am Herner Bahnhof mahnt, verließen über sie zurzeit des Nationalsozialismus auch Menschen unfreiwillig die Stadt. Meist eine Reise ohne Wiederkehr.

Idylle der Emschertalbahn
An ihr liegt ein paar Kilometer weiter östlich auch der Haltepunkt Herne-Börnig. Vom schnuckeligen kleinen Bahnhofsgebäude früherer Tage ist nichts mehr vorhanden. Pragmatisch stehen am Aufgang zum Bahnsteig ein Fahrkartenautomat und eine Fahrplantafel. Die von der Nordwestbahn aus Osnabrück betriebene Strecke, bekannt als Emschertalbahn, hat hier etwas Idyllisches und rollt nur auf einem Gleis zum Beispiel über ähnlich kleine Stationen wie Castrop-Rauxel-Süd und Dortmund-Bövinghausen. Die Schienen des zweiten Gleises liegen noch, auch der Bahnsteig ist noch da. Doch auch hier ist die Vegetation dabei, sie verschwinden zu lassen.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Thomas Schmidt / Bildarchiv der Stadt Herne

Einst gab es in Börnig sogar ein Bahnhofsgebäude – heute sind es zugige Unterstände und ein Fahrkartenautomat.

Starthilfe ins Elternleben

Besuche bei Neugeborenen: Fachbereich Kinder-Jugend-Familie gibt Tipps für den Alltag mit Säuglingen

Mit großen Augen schaut die zwei Monate alte Claire durch den Raum. Sie liegt auf dem Arm ihrer Mutter und nuckelt an einer Milchflasche. Nebenan im Laufstall liegt ihre Zwillingsschwester Jil und schläft – sie hat den Besuch noch gar nicht bemerkt: Julia Finke vom Fachbereich Kinder-Jugend-Familie der Stadt Herne ist zu Gast, um Familie Koring Tipps für den Start ins Elternleben zu geben.

„Ein neugeborenes Kind verändert den kompletten Tagesablauf und stellt die jungen Eltern vor viele Fragen", sagt die Diplom-Sozialarbeiterin. „Diese Fragen möchten wir gerne beantworten." Vier bis sechs Wochen nach der Geburt erhalten die Familien ein Schreiben mit einem Terminvorschlag für einen Hausbesuch. „Es handelt sich um ein freiwilliges Angebot. Die Eltern können den Termin ohne Probleme ablehnen", sagt die 33-Jährige. „Wir möchten informieren, nicht kontrollieren."

Stefanie Ladewig und Skrollan freuen sich über Unterstützung und Lesestoff.

Projektstart in Sodingen

In der Pilotphase des Projekts besuchen Julia Finke und ihre Kollegin Annelie Szumny zunächst Familien im Stadtbezirk Sodingen. Ab Januar 2010 soll das Angebot auf Wanne und ab März auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt werden. „Ich finde es prima, dass die Stadt junge Familien auf diese Weise unterstützt", sagt Danuta Koring und schaut zu ihrer Tochter – auch Claire ist in der Zwischenzeit eingeschlafen.

Gebündelte Informationen

Am Wohnzimmertisch packt Julia Finke ihre Mitbringsel aus: zwei Kinderbücher – für jedes der Mädchen eines, Gutscheine und einen prallgefüllten Ordner. Von Notfallnummern über Fördermöglichkeiten für Familien bis hin zu Kontaktdaten für Babyschwimmkurse und Krabbelgruppen gibt die Mappe einen kompletten Überblick über Angebote und Ansprechpartner. „Mittlerweile hat sich der Alltag ganz gut eingependelt", sagt Danuta Koring. „Mein Mann kümmert sich vor und nach der Arbeit um die Kleinen – tagsüber helfen mir meine Mutter und meine Schwiegermutter. Doch es ist ein beruhigendes Gefühl, alle wichtigen Informationen gebündelt in der Hinterhand zu haben."

Das Leben auf den Kopf gestellt

Rund eine Stunde dauert der Besuch. „Und wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie mich gerne an", sagt Julia Finke und macht sich auf den Weg zum nächsten Säugling. Andere Straße, andere Wohnung, gleiches Bild: Stefanie Ladewig öffnet ihre Tür. Auch auf ihrem Arm liegt ein kleines Mädchen und saugt genüsslich an einer Milchflasche. Mitte Juli erblickte Skrollan das Licht der Welt – und krempelt seitdem das Leben ihrer Mutter auf den Kopf. „Man stellt es sich vorher doch einfacher vor, als es in Wirklichkeit ist", sagt die 34-Jährige.

Unbegründete Bedenken

Vor dem Besuch durch Julia Finke war die alleinerziehende Mutter zunächst skeptisch: „Hilfe! Jetzt kommt das Jugendamt, habe ich gedacht. Ist meine Wohnung sauber genug? Schauen die komisch, wenn hier auch noch ein Hund und eine Katze herumlaufen?" Völlig unbegründete Bedenken, meint Julia Finke: „Wir sehen uns nicht als Gegner, sondern als Partner der Eltern." Bei den Neugeborenenbesuchen geht es in erster Linie darum, die Hemmungen zwischen Amt und Familie abzubauen. „Zusätzlich möchten wir die Eltern möglichst früh erreichen, um schwierige Situationen und eventuelle Überforderung schon im Vorfeld zu erkennen", sagt die Sozialarbeiterin. „Unser Ziel ist es, diese Probleme gemeinsam mit der Familie zu lösen."

Glück im Doppelpack: Danuta Koring mit Claire (links) und Jil.

Nur viermal abgelehnt

Wie gut der Dienst bislang angenommen wird, zeigen die wenigen Ablehnungen: Von 70 angeschriebenen Familien wollten nur vier keinen Besuch vom Amt. Nach dem Gespräch mit Julia Finke zieht Stefanie Ladewig ein positives Fazit: „Als Alleinerziehende fühlt man sich besonders im Behördendschungel oft allein auf weiter Flur. Ich bin froh, dass ich nun weiß, an wen ich mich mit meinen Fragen wenden kann." Auch Julia Finke verlässt die Mutter und die kleine Skrollan mit einem guten Gefühl. „Sie hat viel Verantwortung und eine große Aufgabe übernommen – und die wird sie bestimmt gut meistern."

Terminabsprachen:

Fachbereich Kinder-Jugend-Familie
Claudia Kaumanns
Mo - Fr von 8 - 12 Uhr, Telefon: 02323 – 163481
E-Mail: claudia.kaumanns@herne.de

Text: Jens Südmeier
Fotos: Kirsten Weber

inherne IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation
mit der WAZ

Redaktion: Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne, Jutta Daniel (v.i.S.d.P.), Horst Martens (Redaktionsleiter), Silke Bender (Redaktion), JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung u. Schlussredaktion)

Titelbild: claus + mutschler
Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne), b-klick, Walther Müller, HCR, Gerhard Mundt, Oscar Neubauer, Nuclear Blast, Polydor, Russisches Klassisches Staatsballett, Stadtmarketing Herne, WDR, WFG

Gestaltung: claus + mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet: Ute Eickenbusch, Lars von der Gönna, Christoph Hüsken, Henrik Neumann, Christian Matzko, Thomas Majchrzak, Susanne Meimberg, Jochen Schübel, Dr. Evelyn Stober, Jens Südmeier, Julia Valtwies, Chris Wawrzyniak

Druck: WAZ-Druck, 47167 Duisburg, www.waz-druck.de
Vertrieb: WAZ
Auflage: 33.000 Exemplare

Redaktionsbeirat: Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift:
Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. (0 23 23) 16-27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen: WAZ Medienservice Herne, Christian Röder,
Tel. (0 23 23) 95 26 26

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Februar 2010

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

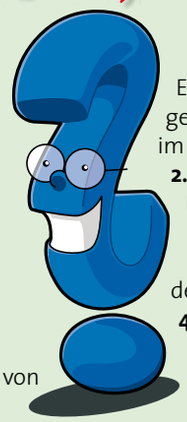
Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Infos: www.entsorgung.herne.de Tel. 02323 161670

entsorgung
herne
Sauberkeit ist unsere Stärke

Liebe Leserinnen und Leser,



die Vorweihnachtszeit verbringen die Herner wohl zumeist auf der Curlingbahn vor dem Rathaus. Vor, hinter und neben der Eisfläche wird es beheizte Glühweinstände unter Pagodenzelten geben. Wie wäre es, wenn Sie das Stadtmagazin mitnehmen und in einer Körl-Pause schön gemütlich beim Genießen eines Punsches das Bilderrätsel lösen? Anschließend können Sie die Lösung vis-à-vis an der Pforte im Rathaus abgeben. Falls Ihnen „inherne“ ausgegangen ist, können Sie sich auch ein Heft in der inherne-Redaktion abholen – Zimmer 113, Herner Rathaus, auch direkt gegenüber.
Die Redaktion wünscht allen inherne-Lesern frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2010!

Auflösung der Ausgabe 3/09

Auf dem Foto vom Kettenkarussell und vom Riesenrad auf der Cranger Kirmes wurden folgende Fehler eingebaut:
1 + 2 + 3: Fahrgäste links und rechts oben einmontiert, unten links weggenommen
4: Buchstabe „U“ an der Karussell-Basis gelöscht
5: Motiv am an Innenband des Drehkranzes verändert

Das aktuelle Rätsel

Im aktuellen Rätsel gilt es wieder, die fünf Fehler der gefälschten Version zu finden. Das Motiv der ehemaligen Schachtanlage Blumenthal stammt von der Stadtfotografin Kirsten Weber, die auch die Fehler eingebaut hat. Bitte senden Sie die Lösung an folgende Adresse:
Stadt Herne
Fachbereich Presse + Kommunikation
Postfach 10 18 20
44612 Herne
Einsendeschluss ist Donnerstag, 10. Dezember 2009

Unsere Preise

1.-3. Preis
Zwei Karten für das Ballett „Der Nussknacker“ von Tschaikowsky, präsentiert vom Russischen Klassischen Staatsballett, zur Verfügung gestellt von der Agentur Michael Friedmann.
4. Preis
Zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.
5. Preis
Outdoor-Kuscheldecke, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.
6.-8. Preis
Je ein Kalender „Herner Ansichten“ (Luftaufnahmen von Hans Blossey), zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
9. Preis
Sporttasche mit Handgelenk-Börse und Jogger-Alarm, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.
10.-12. Preis
Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.
13.-15. Preis
Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.
16.-18. Preis
Je ein Roman, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.
19.-23. Preis
Je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der filmwelt herne.
24. Preis
Dynamo-Taschenlampe, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.

Die Gewinner unseres Bildrätsels

1. Preis
Sieglinde Schiwek – ein Gutschein für ein Essen im Wert von 50 Euro, zur Verfügung gestellt von Pizzeria Toni, Restaurant Gyga im Revierpark Gysenberg.
2. -3. Preis
Helga Matthies, U. Broschies – jeweils zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
4. Preis
R. + W. Ossa, zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse
5. Preis
Gerhard Koralewski, ein Espresso-Service für sechs Personen, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.
6.-8. Preis
Silke Gojowzcyk, Barbara Schiller, Lothar Jablonowski – jeweils zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.
9.-11. Preis
Wolfgang-Rüdiger Stöckmann, Lara Budde, Horst Holler – jeweils zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.
12. Preis
Rolf Bardischewsky, ein Badehandtuch mit Schokoticket-Aufdruck, zur Verfügung gestellt von der HCR.
13.-15. Preis
R. Korzikowski, Rita Roheger, H. Stockhorst – jeweils ein Duschhandtuch, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
16.-18. Preis
Hildegard Holländer, Wolfgang Friebe, Willi Baron – jeweils ein Roman, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.
19.-23. Preis
Doris Bremer, Agnes Lücke, Claudia Anna Vogt-Momoh, Werner Znottka, Reinhold Altbauer – jeweils zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der filmwelt herne.

Original

Fälschung

Richtig Sport!

SÜDPOOL
einfach erschwimmlich.

Öffnungszeiten Hallenbad Sommer

Montag	Schulen und Vereine
(in den Ferien	8:00 - 16:00 Uhr)
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 16:00 Uhr
Samstag	8:00 - 18:45 Uhr
Sonntag	8:00 - 20:00 Uhr

Freibad

Sa - Mo	8:00 - 20:00 Uhr
Di - Fr	6:30 - 20:00 Uhr

Öffnungszeiten Hallenbad Winter

Montag	Schulen und Vereine
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 14:00 Uhr
Senioren	- 16:00 Uhr
Sa, So	8:00 - 17:00 Uhr

Südpool
Bergstraße 27
44625 Herne
Tel.: 02323/592 690
www.suedpool-herne.de

. . . ein starkes Duo!

Die FondsRenteVario und die ProvinzialPrämienRente.

Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de